<36700328760016

<36700328760016

Bayer. Staatsbibliothek

He

in dr

Er

---

bei

Heldengedicht

in drei Bücher

Erstes Buch

Köln 1796
bei Peter Hammer.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Es scheint von jeher Deutschlands Schicks
Deutschlands Unehre gewesen zu seyn, Sch
besitzen, ohne sie zu kennen, also auch, ohn
benutzen. Ein solcher Schatz ist das alte
gedicht, der Froschmäusler genannt; ein
welches mehr, als irgend ein anderes mir be
Werk in irgend einer Sprache, wahre Volks
in wahrer volksmäßiger Darstellung enthält;
freilich das Deutsch, welches man im sechs
Jahrhunderte redete und schrieb, nicht das heu
Dieses goldene Buch nun ist allen denen,
es geschrieben ward, und denen es überschwe

Vergnügen, wie überschwenglichen Nutzen verschaffen könnte — dem deutschen Volke — gänzlich unbekannt. Es lebt nur noch hie und da in irgend einem staubigen Winkel einer, auch über Seltenheiten sich ausbreitenden, Büchersammlung; und wird aus demselben nur dann und wann bei einer Versteigerung gezogen, um sofort in einen ähnlichen Winkel einer ähnlichen Sammlung sich wieder zu verkriechen.

Aber freilich dürft' es auch, so wie es ist, sich jetzt nicht zeigen. Man würde es, troz seiner ursprünglichen Gemeinverständlichkeit, nicht mehr verstehen, troz seiner großen Weisheit, es verlachen und verspotten, und troz seiner herrlichen Darstellungsart, es in hohem Grade geschmacklos und langweilig, mit Einem Worte, ungenießbar finden. Das bedachte ein Ramler des siebzehnten Jahrhunderts, und versuchte, diesem kostbaren Werke den nämlichen Dienst zu erweisen, den der Ramler des achtzehnten Jahrhunderts unsern meisten neuern Dichtern erwiesen hat. Er änderte die

der die Finger sich verbrannt, als diesem eh
gen Denkmahle altdeutscher Art und Kunst se
deutsche Gestalt, Miene und Kleidung zu neh

Schreiber dieses kann nicht sagen, wie
gekommen seyn, daß diese verdienstliche Arb
ältern Ramlers unbenutzt geblieben ist
kann nur anzeigen: daß er das von diesem
ferer durchgearbeitete Exemplar neulich in ein
steigerung erstand, und sich des Fundes,
er den Werth desselben erkannt hatte, höchlich
Und damit nun dieser, von seinem Staube
seinen Flecken so sorgfältig und so behutsa
nigte Schatz, nicht noch einmahl, ein neue

hundert hindurch, das nämliche Schicksal habe, was er bis jetzt gehabt hat: so eilt er, das gute Deutsche Volk, dem er von Gott und Rechtswegen zukommt, und dem man ihn bisher so widerrechtlich vorenthalten hat, in den Besitz desselben zu setzen. Aber alle drei Bücher (denn so viel macht das Ganze aus) auf einmahl aufgetischt, würden eine gar zu üppige Mahlzeit geben. Man schränkt sich daher für dismahl darauf ein, nur das erste vorzusetzen.

namen, der Ackerspitznasigste.
6. Leckmäulchen, dessen Frau Gemahlinn.
7. Schinkenklauber, dessen königl. Hr. Schwie-
8. Bröseldieb, dessen ältester Sohn, Kronprinz der
9. Ulysses, König von Ithaka.
10. Salomo, König der Jüden.

II. Adelige:
1. Hr. v. Krümmling, der Aeltere, die Schlange;
2. Hr. v. Petz, der Bär, Freiherr.
3. Hr. v. Grünrock, Leutenant bei der königl. Fro
4. Hr. v. Krummschwänzchen, die Stadtm
5. Freiherr v. Hager, in Altona.
6. Hr. v. Fürchtekater, eine Maus.
7. Hr. v. Eurilochus, Officier der Ulysses.

III. Neugeadelte:
1. Der dreizehnte kleine Profet.
2. Solcherlei Gesellen mehr.

IV. Kandidaten des Adelstandes:
1. Ein Molch, an der Donau.
2. Eine Spinne oder Wanze, im Thüringer
zwei Verfinsterer und Angeber.

V. Bürgerliche:
1. Warnefried, die Landmaus.
2. Frau Warnefried, dessen Hausehre.
3. Patsch-in-schnee, dessen Schwager.
4. Matz, dessen ältester Sohn.
5. Lang-ohr, des Königs Informater.

t Rabe.

n Hamburg.

h n.
Gewissensrath.

Hammel, der Deutschen

Wunderthäter:

am Berge Libanon.
lich ein Widder.

cke, Reinekens Vaters.

alb Schlange, im Moh-

---

s, und schreitet in der Folge

Das

Das erste Buch.

Kurze Summa

Den Hofhalt, die S

Das Blutbad und

Der mannhaften F

Will ich in diesem

Ihr alten Jun

Als Bademütter d

Ihr Musen, komm

Daß ich, was nütz

Das 1. Kapitel.

Kurze Summa und Inhalt des ganzen B

Den Hofhalt, die Sitten, die Feind' und die Macht
Das Blutbad und die schreckliche Schlacht
Der mannhaften Frosch- und Mäusehelden
Will ich in diesem Buche vermelden.

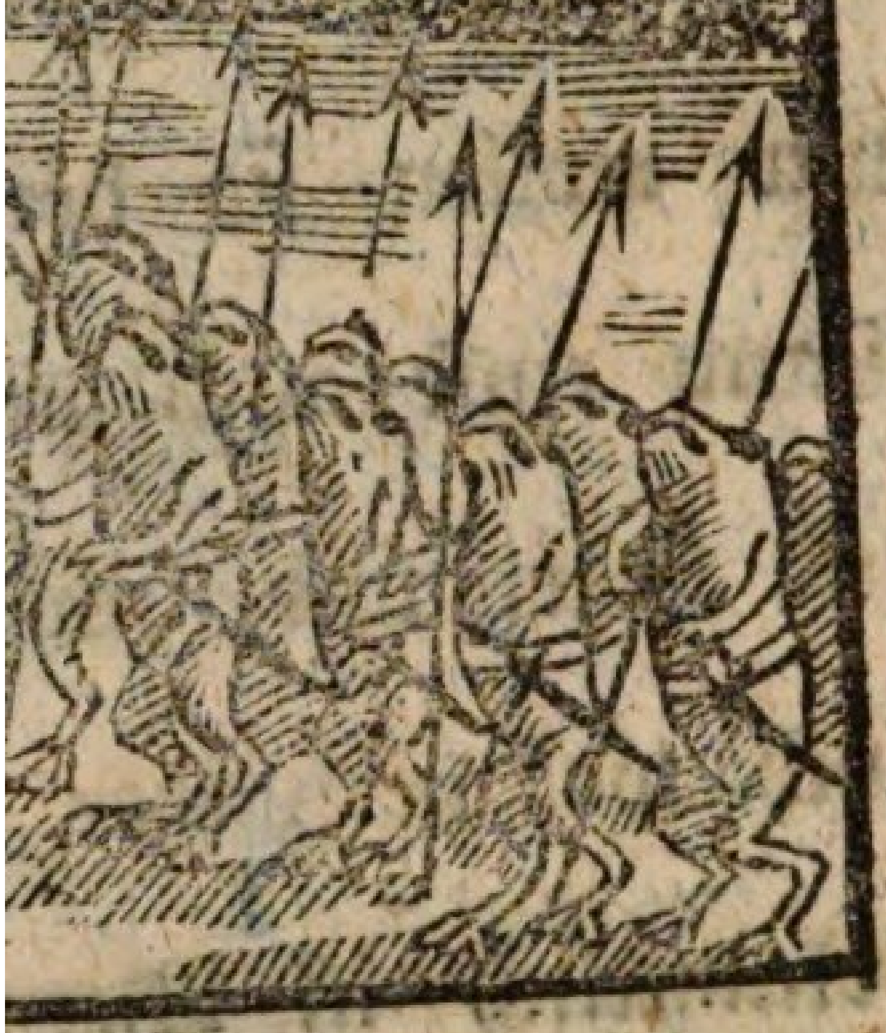
Ihr alten Jungfern aus Griechenland,
Als Bademütter der Reimlein bekannt,
Ihr Musen, kommt und steht mir bei,
Daß ich, was nütz' und lieblich sei,

n sehen,
ehen;
ch hört,
se kehrt.
und Bellen
Gesellen,
achen
ern und lachen,
der Beschweren,
sam zuhören.
euch schaffen,
Affen,
pflegt,
ägt.

Anrede an die fröhliche Jugend.

Wir wollen sie h
Wann einst auch
Und Bart und H
Auch wol noch eh
Bekanntlich ist W
Man trinkt auch
Und leckt auch s
Das Einerlei gef
Der Wechsel uns
Und macht zur
Dazu dient denn
Das wir hiemit
Also der Handel

Wir wollen sie hören zu andrer Zeit,
Wann einst auch uns die Nasen blau
Und Bart und Haupthaar werden grau;
Auch wol noch eher zu guter Stund.
Bekanntlich ist Wermuth nicht immer gesund.
Man trinkt auch wol vom neuen Wein,
Und leckt auch frischen Honigseim.
Das Einerlei gefällt nicht sehr;
Der Wechsel uns behaget mehr,
Und macht zur Arbeit muntre Herzen.
Dazu dient denn auch unser Scherzen,
Das wir hiemit getrost anfangen.
Also der Handel ist angegangen.



igs Sohns, Kund=
könig.

ihr kennt,
g nennt,

iß und kalt,

Des Frosch=königs Hof und Sitz.

Durch welches olim
Und Moses führten
Hier nicht allein d
Sang, daß es klan
Auch Rohrspatz, Hi
Die hatten hier ihr
Die freiten sich hier
Darin zu erzielen
Mit welchen sie da
Daß tausend Stimm
Und aus dem Wald
Entönte im gellend
Daselbst vor
Die Frösche Herrn

Durch welches olim Gott der Herr
Und Moses führten der Juden Heer.
Hier nicht allein die Nachtigall
Sang, daß es klang durch Berg und Thal;
Auch Rohrspatz, Himmelszieg' und Grashuhn,
Die hatten hier ihr Wesen und Thun;
Die freiten sich hier und baueten Nestlein,
Darin zu erzielen viel niedliche Kindlein,
Mit welchen sie das Gratias sungen,
Daß tausend Stimmen gen Himmel klungen,
Und aus dem Walde der Freudenschall
Entönte im gellenden Wiederhall.

Daselbst vor vielen alten Jahren
Die Frösche Herrn und Insassen waren,

cal,

,

Der Frösche Ritterspiele.

ne

Gemeine,

os

nd Mannen

l begannen,

ken,

en,

nd Schießen;

hetzen;

rgetzen

Daß Einer spring'

Und singen daneben

Zum Klang der Pf

Fein kunstreich und

Kein fröhlicher Vol

Also die Fröschlein

Sich sorglos ergetzen

Wie selig war

Da in der ganzen

So lebten in Fried

Ohn Haß und Had

O güldne *Zeit*, w

Kehr um, *und än*

Daß Freundschaft,

Und dieser Kind,

Daß Einer spring' über des Andern Rücken,
Und singen daneben in vielstimm'gen Reigen
Zum Klang der Pfeifen, Lauten und Geigen,
Fein kunstreich und sittig nach Menschenart.
Kein fröhlicher Volk gefunden je ward!
Also die Fröschlein thaten auch,
Sich sorglos ergetzend nach altem Brauch.

Wie selig war die güldne Zeit,
Da in der ganzen Welt die Leut'
So lebten in Fried und Fröhligkeit,
Ohn Haß und Hader und Herzeleid!
O güldne Zeit, wo flohst du hin?
Kehr um, und ändre unsern Sinn,
Daß Freundschaft, Lieb und Einigkeit,
Und dieser Kind, die Fröhligkeit,

Die einst aus Gottes Himmel kamen,
Noch einmahl kommen mögen! Amen.

Indem nun so die Wasserleute
Das obbesagte Spiel erfreute,
Und jetzt die Sonne von oben herab
Allmählig der kürzesten Schatten gab:
Kam aus dem Wald' ein kleiner Mann,
Der hatt' ein weisses Pelzlein an,
Und rothe Korallen um den Hals,
Auch einen Leibgurt, so glänzend, als
Geschlagen Gold. Ein Schwänzelein
Folgt hinten nach, schien's Schwert zu sein.
So trat er daher, er ganz allein;
Doch folgten, in aschgrauen Pelzelein
Von Fretchen oder Murmelthier,
Der stattlichen Trabanten vier.
Das Herrlein, dem der Durst that weh,
Eilt grades Weges hin zum See,
Springt ab zum Wasser von dem Land',
Lehnt sich auf seine linke Hand,
Neigts Köpfchen, daß sein kleiner Bart
Voll Tropfen, wie voll Perlen, ward;

Des Prinzen Bröseldiebes Ankunft.

Das Wasser, wie Milch- und Zuckergemüs,
Wenn mit dem Durste man's würzen mag,
Wie ich gethan hab diesen Tag!
Nun glaub ich, was Darius spricht:
So wohl hab ihm geschmecket nicht,
Was er zuvor sein Lebelang
Genossen von lieblicher Speis' und Trank,
Als Pfützenwasser, so auf der Flucht
Den Durst ihm zu löschen, ward aufgesucht."

Das sah und hört' ein Frosch von fern;
Springt hin zum König', seinem Herrn,
Und sagt: daß aus dem Wald' ins Rohr
Fünf Männlein wären gekommen vor,
Als obs der kleinen Zwerglein wären;
Vier nennten den fünften ihren Herren;

königs Ge-
sandtschaft.

enant,
ien und Stand
rland
agen;
ragen

ihr',
:
en,
litten.

---

genden übliches, weisses,
es Kleid oder Hemd, wor-
werden.

Nur eins darunter
Deß ich bei ihnen
Schaut wohl, daß
Und ihrer keinem
Bevor wir hören
Laßt mich nur erst
Ich will bald prü

Dem Männle
Was doch bedeute
Die er so muthig
Als ob's ein Fähn
Doch stand er fest
Indeß erstarrt und
Die tapfern Helde
Schon suchen wollt

Nur eins darunter so weiß, wie Schnee,
Deß ich bei ihnen bin ungewohnt.
Schaut wohl, daß ihr derselben schont,
Und ihrer keinem thut ein Leid,
Bevor wir hören rechten Bescheid!
Laßt mich nur erst sie reden an;
Ich will bald prüfen meinen Mann.

Dem Männlein dünkt's schier wunderbar,
Was doch bedeute der Frösche Schaar,
Die er so muthig sah schreiten daher,
Als ob's ein Fähnlein Potzdammer wär.
Doch stand er fest, wie eine Eiche,
Indeß erstarrt und blaß, gleich einer Leiche,
Die tapfern Helden, seine Leute,
Schon suchen wollten aus Vorsicht das Weite.

Allein er schalt die Feigen und sprach:
Ihr Memmen, steht! Ich bürge die Sach.

Als nun die Frösche näher kamen, Der Frösche und der Mäuse Unterredung.
Und ihre Stellung gebührlich nahmen,
Trat's Pelzherrlein gar keck hinan,
Und sprach:
„Glück zu, mein lieber Mann!
Ich bin an euern See gekommen;
Hab hier ein frisches Trünklein genommen,
Dieweil ich durstig war vom Jagen;
Hätt' mögen gern zuvor erfragen,
Wie's doch wol immer möchte kommen,
Daß eurer keinen ich hier vernommen;
Vermeint', ihr hättet Traurigkeit,
Und klagtet daheim beisammen eu'r Leid.
Nun seh ich, daß ihr zu dieser Zeit
Noch sämtlich hübsch frisch und fröhlich seyd;
Deß ich, samt euch, mich herzlich freue,
Und euren Anblick gar nicht scheue.
Kann ich für den genoss'nen Trank
Euch etwas gewähren zum schuldigen Dank:

So thu' ich das ohn alle Beschwerden;
Möcht' herzlich gern euch nützlich werden.
Denn Dankbarkeit ist eine schöne Tugend,
Und ziert das Alter, wie die Jugend;
Wen undankbar man nennen kann,
Dem kleben alle Laster an."

Der Leutnant Grünrock samt seinen Gefährten
So Mäuler als Nasen itzt angelweit aufsperrten,
Sich höchlich verwundernd ob dieser Red';
Worauf er also erwiedern thät:

„Der König des Froschreichs, unser Herr,
Schickt uns zu Euro Gestrengen her,
Dieweil er vernommen, ihr wäret all hier;
Begehrt in Gnaden, wollt nennen euch mir,
Und dann, wenn's Eurer Herrlichkeit ansteht,
Euch führen lassen zu Sr. Majestät;
Weil selbst sie möchten in Gnaden und Ehren
Beäugeln und sprechen so stattlichen Herren.
Daß aber unsers Wassers Trunk
Hat wohlgeschmeckt eurem Herzen jung,
Das hören wir und gönnen's euch gern;
Sollt uns dafür auch nichts verehrn;

nd;

den Sohn

Kron

hn.

t.

,

,

n.

Rasch in den Schup

Und bot die geringe

Als aber die Frösche

Der schönen rothges

Da konnte das Herr

Daß sie die Hand

So gierig alle auf

Indeß nun die

So hatte die Post zu

Und kund gethan de

Der Fremdling sey

Worauf mit Anstan

Er langsam sich heb

Um selbst zu empfan

Ihm folgt' in amt

Rasch in den Schupsack mit eigener Hand,
Und bot die geringe Verehrung dar.
Als aber die Frösche nun wurden gewahr
Der schönen rothgefärbten Beeren,
Da konnte das Herrlein sich kaum erwehren,
Daß sie die Hand ihm mit erschnappten;
So gierig alle auf einmahl zutappten.

Indeß nun diese die Beerlein schlungen,
So hatte die Post zurück sich geschwungen,
Und kund gethan dem Könige schon:
Der Fremdling sey des Mäusekönigs Sohn.
Worauf mit Anstand und Majestät
Er langsam sich heben und vortreten thät,
Um selbst zu empfangen den edlen Gast.
Ihm folgt' in amtsgeschäftiger Hast

Der
nig
Mäu
entge

;

ufen,

der Krähen,

fliegen:

önig,

ohn;

.

er Leue.

Bis eins das andre
Drauf dieser: willko
Setzt euch nun her zu
Um auszuruhn von
Die Reis' hieher war,
Denn ich zuvor euch
So sprechend nahm e
Daß er sich satzte ne
Wol auf das weiche
Das Herrlein sperrt
Doch mußt' ers end
Die Dienerschaft stan
Hätt', was sie sprache
Mit angehört. Das
Eilt auch hinzu, und

Bis eins das andre traulich deckte.
Drauf dieser: willkommen, edler Gast!
Setzt euch nun her zu mir in Rast,
Um auszuruhn von Müdigkeit;
Die Reis' hieher war, traun! wol weit?
Denn ich zuvor euch nie erkannt.
So sprechend nahm er ihn bei der Hand,
Daß er sich satzte neben ihn
Wol auf das weiche Moospolster hin.
Das Herrlein sperrt sich zwar bescheiden;
Doch mußt' ers endlich gehorsamlich leiden.
Die Dienerschaft stand etwas fern;
Hätt', was sie sprachen, gar zu gern
Mit angehört. Das Volk in vollem Lauf
Eilt auch hinzu, und sperrt die Mäuler auf,

So daß es bald gebrach an Raum,
Und, was man sprach, man hörte kaum.
Allein der König gab ein Zeichen,
Daß plötzlich jeder mußte weichen,
Und abwärts bis auf hundert Schritte gehn;
Nur vier Trabanten blieben stehn.

Zu reden mit dem kleinen Mann:

„Mein Gast, sobald ich durch Botschaft vernommen,
Daß in mein Reich ihr wäret gekommen,
Hab ich sofort, nach Hofmanier,
Euch nöthigen lassen hieher zu mir.
So sagt nun an aufrichtig und recht,
Was eure Abkunft sey und Geschlecht,
Wer euer Herr Vater und eure Frau Mutter sey,
Damit, wenn alles befunden wird treu,
Ich heim in meinen Pallast euch führe,
Und dort nach Würden mit Gaben euch ziere,
Wie's ziemt dem reichen und mächtigen Mann,
Der's, so wie ich, vermag und kann."

„Ich selbst bin König — Herr Pausback mit N
Die Frösche in diesem Lande zusammen

Kleidung achte,
ein Herr

ielt
Ebenbild
gen,
triegen.
ären,
ren."
ein schwoll
ufquoll.
wenig,
König:
minter Milde
iengilde

Der Mäuse=prinz gibt Kundschaft von seinem Geschlechte.

Bin auch, es zu ver
Ich darf auf die an
Auch wahrlich nicht
Nein! sondern was
Denn mein Geschlech
Wie bei den Mensch
Sie mögen auf zwe
Prinz Brösel
Bin König Pastete
Die mich gebahr, F
Aus König Schin
Der erste geruhte,
Die andre, an eigen
Wie die Natur und
Daß Mütter, wenn

Bin auch, es zu verdienen, bereit.
Ich darf auf die an mich geschehnen Fragen
Auch wahrlich nichts erflunkertes sagen;
Nein! sondern was wahr ist, wie es sich ziemt
Denn mein Geschlecht ist weltberühmt,
Wie bei den Menschen, so bei Thieren,
Sie mögen auf zwei Füßen gehn oder auf vieren.
Prinz Bröseldieb hieß ich in Windeln schon;
Bin König Pastetenfressers ehleiblicher Sohn.
Die mich gebahr, Frau Leckmäulchen, kam
Aus König Schinkenklaubers erhabenem St
Der erste geruhte, mich selbst zu erzeugen,
Die andre, an eigenen Brüsten zu säugen,
Wie die Natur und Jakob Rousseau wollen,
Daß Mütter, wenn sie können, es sollen;

Knaben, | Weisheit.

en

nt,

d nennt:

st

nd Maus

n Vasallen;

glist,

Frist

uf'

Und zu entfliehen aus
Eh's niederstürzt' in
Sie waren ihm auch
Und kamen glücklich a
Da stürzten Haus un
So strafet Gott den

Drum war ich au
Hatt' nie an Einem L
Wollt' deren zwei zum
Damit, wenn eins n
Ich doch noch wüßte,
Denn das ist, traun!
Die nur zu Einem Loc

Und zu entfliehen aus selbigem Haus',
Eh's niederstůrzt' in Schutt und Graus.
Sie waren ihm auch gehorsam alle,
Und kamen glůcklich aus dem Saale.
Da stůrzten Haus und Bad in Grund;
So strafet Gott den Låstermund!

Drum war ich auch immer so weis' und so klug
Hatt' nie an Einem Lôchlein genug;
Wollt' deren zwei zum mindesten haben,
Damit, wenn eins mir wůrde vergraben,
Ich doch noch wůßte, wo ein und wo aus.
Denn das ist, traun! ein' armsel'ge Maus,
Die nur zu Einem Loche weiß aus!

Das IIII. Kapitel.

Bröseldieb rühmet seine Mannlichkeit, Stärke und Tapferkeit.

Zwar bin ich, fuhr's Prinzlein fort, von Person
Nur klein, doch biet' ich Riesen Hohn; | Bröseldiebs Tapferkeit.
Dieweil ich trage, groß und gut,
Im Leib' ein Herz, das nie verzagen thut.
Auch deutet des Leichnams Läng' und Breite
Nicht immer auf den Geist der Leute.
Den Esel jagt die kleine Biene,
Ob gegen sie er ist ein Hüne.
Der Hase läuft, wie ihr wol wißt,
Vor jedem Frosch, so klein er ist;
Und in Egyptenland am Nil
Erlegt ein Mäuschen den Krokodill.
So ich; den Fleischberg, Elefant,
Den kann ich jagen aus dem Land.
Kein Mann war je so dick und lang,
Daß er mich konnte machen bang.

Auch nach mir sticht mit bloßem Schwert;
Vermeint der Tropf, er werde mich schrecken,
Daß fürder ich unterlasse das Necken.
Gefehlt! kaum ich ihn wieder schlafen seh,
So hab' ich ihn schon wieder beim Zeh,
Und kneip ihn wacker in die Waden;
Das macht mir Spaß, er hat den Schaden.

Noch neulich begaben sich ähnliche Sachen,
Der ich noch jetzt muß bei mir lachen.
Der Ochs lag ausgestreckt im Stall,
Und kaute sein Futter zum andernmahl.
Als ich nun um ihn her so tanze,
Schlägt mich der Flegel mit seinem Schwanze.
Da sprach ich: o du fauler Tropf,
Hast unter den Hörnern du Hirn im Kopf,

Ein Herz im Leib', und Mark in den Knochen:
So komm einmahl hervorgekrochen
Zum Kampf mit mir; ich will in Ehren
Mich deiner, du Grobian! wol erwehren.
Der Ochs sprang auf in großem Zorn,
Sprach: elender Wurm, du bist verlorn!
Ich will dich zerreissen, zerquetschen, zerstampfen,
Daß von deinem Blute die Erde soll dampfen!
Kann auch die Mücke so sehr sich vergessen,
Daß sie des Kampfes sich will ermessen
Mit Elefanten oder mit mir?
Wart, wart, du sollst mir büßen dafür!
Wer, sprach ich, verachtet seinen Feind,
Und mich durch Drohen zu schrecken vermeint,
Der ist ein Narr, sey er groß oder klein.
Drauf fuhr ich, wie Davids Schleuderstein
Dem großen Filister Goliath,
Mit Einem Sprung' ihm auf das Stirnblatt;
Satzt' ihm die Klauen tief in die Haut,
Just zwischen die Hörner. Er brüllte laut,
Sprang, stampfte, bäumte sich, stieß
Hart gegen die Mauer, daß Funken und Kies,

Dis sei gesagt, nicht mich zu loben,
Nein, sondern nur aus einigen Proben
Euch kennen zu lehren euren Mann:
Sonst führt' ich wol andre Dinge noch an;
Wie ich die Maulwürfe pflege zu jagen,
Wenn sie ans Sonnenlicht sich wagen;
Wie ich die Schnecken und Schlangen beim
Pack', und mit starker Faust erstick';
Ja, wie ein ganzes Fähnlein Heuschrecken
Vor meinem Blicke pflegt zu erschrecken,
Und hundert tausend Grillen verzagen,
Sobald es mir einfällt, sie einmahl zu j
Wie ich bewiesen hab' noch heut;
Denn als ich, nach Gewohnheit, auf B
Auszieh, und einen Kirschbaum erklett're:

Entsteht auf den Zweigen ein großes Gezett're.
Es waren Käfer und Heuschrecken sonder Zahl;
Die hüpften und flogen allzumahl,
Bei meiner Ankunft von Zweiglein auf Zweiglein,
Dann hin zur Erd'; ich hinter drein,
Und thät sie lange jagen und hetzen.
Das ist denn so nun mein Ergetzen,
Nach edler Ritter und Fürsten Art;
Das Volk ja nur dazu geschaffen ward.

Weil aber in der ganzen Welt
Es einmahl nun so ist bestellt,
Daß jedem Thier' auf Erden droht
Sein eigner Feind mit Angst und Tod, — Der Mäuse Feinde und Verfolger.
Dem Schaf' der Wolf, dem Wolf der Hund,
Dem Hund des Bären Tatz' und Mund,
Dem Bär der Leu, und selbst dem Leuen
Das Mannthier, welches Alle scheuen;
Das Mannthier aber, wie ihr wißt,
Sogar sein' eigne Sippschaft frißt,
Sobald es dis zu thun vermag,
Als Bassa, Kadi oder Schach:

So hab' auch ich und mein Geschlecht,
Die uns bedrücken durchs edle Faustrecht,
Die Eulen und Falken, die Katz und die Fall';
Letzte mit ihrem leidigen Nothstall.
Davon wär nun ein Langes zu sagen;
Allein ich enthalte mich billig der Klagen.
Der König woll' halten mir nur zu gut,
Sollt' ich aus Unbedacht, wie Jugend thut,
Mich haben gemacht ein wenig zu breit;
Sonst wahr und wahrhaftig ist der Bescheid.

---

n,

rvor,

, Ohr

eit.

t

eidenheit,

in erfreut,

zusammen;

Sippschaft Namen,

ne Herz.

n Scherz,

Vornehmlich bei der

Zufriedenheit ist ein

Die selbst dem kluge

Das immer nach et

Und drüber oft, wa

Als wår es gar nic

Wie ich in Büchern

Es sey einmahl ein

Wie hieß er doch? —

Die laufen schneller,

Mir immer aus dem

Ist drunter auch man

Und ihrer viel zu viel

(So will ich!) für g

Vornehmlich bei der flüchtigen Jugend.
Zufriedenheit ist eine Tugend,
Die selbst dem klugen Mannthier mangelt,
Das immer nach etwas anderm angelt,
Und drüber oft, was es besaß,
Als wär es gar nicht da, vergaß.
Wie ich in Büchern hab gelesen,
Es sey einmahl ein König gewesen,
Wie hieß er doch? — Ja, mit den Namen
Die laufen schneller, als sie kamen,
Mir immer aus dem Kopfe fort;
Ist drunter auch manch vertracktes Wort,
Und ihrer viel zu viel; man soll
(So will ich!) für gemeines Wohl

ol —
— Nun, soll
? —
e faul!
n.

ner ein.
en seyn,
Sterben
t erben —
ener; bleibe
vom Leibe,
will kein Mährchen;
hrchen
r Welt passiert!
rt.

Ich sag' es ihm
Läßt er mir nicht
So wird's was g
Verstanden?
Der
Verneigte sich tief,
Worauf er von neu
Ein König, de
Als ich und Seine
Ulysses mit Nam
Von Troja heim n
Und als nun die M
Ihn trieben hin,
Gedacht' er einma
Sich und den Sei

Ich sag' es ihm zum letzten Mahle,
Läßt er mir nicht das Flausenmachen,
So wird's was geben, und das nicht zum
Verstanden?

Der geheime Lecteur
Verneigte sich tief, und zitterte sehr.
Worauf er von neuen beginnen thät:

Ein König, den niemand zu nennen v
Als ich und Seine Majestät,
Ulysses mit Namen; der wollte vor Ja
Von Troja heim nach Ithaka fahren.
Und als nun die Winde wol auf dem Me
Ihn trieben hin, ihn trieben her,
Gedacht' er einmahl auszuruhn,
Sich und den Seinigen gütlich zu thun;

Drum ließ er, als man Land vernahm,
Auch bald darauf zu einem Hafen kam,
Die Anker fallen, die Segel einziehn,
Und sandte seine Diener hin
Ans Land, wo man gewahrt' ein Schloß
Mit Zubehör, gar glänzend und groß;
Daß sie da kauften Trank und Speise,
Auch andre Nothdurft zur ferneren Reise.

Die traten ans Land; und siehe! ein Weib
Schön weiß und roth, und schlank von Leib,
Kam zierlich ihnen entgegengegangen,
Und thät gar freundlich sie empfangen;
Hieß Circe, und war die gebietende Frau
Von allem, was in der fruchtbaren Au
Das Auge der Fremden auf sich zog.
Sie selbst an Schönheit überwog
Des Schlosses Pracht, der Gärten Zier.
Ulysses Diener glaubten schier
Es wär' der heiligen Engelein einer.
Auch war's — doch dieses wußte Keiner —
Ein Hexchen, Gott sey bei uns! gewesen,
Das in der Walpersnacht auf einem Besen

Aus ihrem Schlosse den goldnen Humpen
(Madam wollt' sich nicht lassen lumpen!)
Und lud die Herren såmtlich ein,
Sich schmecken zu lassen den kôstlichen Wei
Allein der Trank — o weh! o weh!
War nichts als eitel Hexenthee,
Obgleich wie Mallaga er schmeckte,
Daß, wer ihn trank, des Bechers Rand
Es wandelte aber derselbige bald
Der Menschen Leiber in Viehesgestalt.
Denn als hierauf schôn Hexelein
Schwang über sie ihr Zauberrûthlein,
Wurd' einer ein Vogel, der andr' ein Sc
Der dritte kroch als Schlange fort,
Der viert' als Eidex, und so fort.

ıſt

ın Nu

ſehn

n;

en,

erſtechen,

u rächen.

en und Dräu'n

en:

werden.

,

en ſey,

Vertrag der Circe mit Ulyſſes.

Ich weigre dieſer Be

Ich weigre dieser Bedingung mich nicht.

Das VI. Kapitel.

Ulysses fragt seine verwandelten Diener, ob sie wollen wieder Menschen werden.

Als nun der Held aus Ithaka
Ein kleines Mäuslein kommen sah,
Das traulich ihm sprang auf den Schuh,
Als wollt' es sagen: Herr König, Glück zu!
Merkt er, es sey der Seinen einer;
Doch wer? das konnt' ihm sagen keiner.
Da rührt er mit der Ruth' es an,

Ulysses Kundschafter ist eine Maus.

Wohin du zogst, zu Wasser, zu Land,
Dieweil ich hatte viel Verstand.
Jetzt mag ich hier in Circe's Haus
Viel lieber leben als eine Maus,
Denn ferner auf dem wilden Meer
Mich treiben lassen hin und her,
Und leiden Hunger, Durst und Gefahr,
Wie vor, da ich dein Diener war.

Ulysses sprach: es thut mir leid
Zu hören, du seyst nicht recht gescheut.
Weißt du denn nicht, was deiner wartet?
Wie Katzen und Eulen sind geartet?
Wie Gift und Falle, das Gott genoth!
Dir anthun werden den schmählichsten Tod

*) Spion.

Weiß alles, erwiedert mit schelmischem Lachen
Die Maus; allein laß mich nur machen!
Ich werde mich nehmen hübsch in Acht.
Auch hab' ich als Mäuschen schon bedacht,
Daß unter Menschen es gibt auch Katzen,
Die erst euch lecken, und nachher kratzen;
Auch Eulen, die da hassen das Licht,
Und beissen den, der von Aufklärung spricht.
Was aber endlich anbetrifft
Die heimlichen Fallen, das tödtende Gift:
So werden bekanntlich jene nicht minder
Gestellt von Menschen für Menschenkinder;
Und dieses versteht ihr aus allem zu ziehn,
In alles zu mischen, mit mancherlei Brüh'n
Es Einer dem Andern behende zu geben,
Zu rauben ihm Gut und Ehr und Leben.
Drum dank' ich gar schön und unterthänig
Fürs Menschenthum; adee, Herr König!

Ulysses, den das Ding verdroß,
Sah einen Hahn, ging auf ihn los,
Rührt' mit der Zauberruth ihn an,
Und sprach: Gott grüß dich, armer Mann!

Ulysses Schiffswächter, ein Haushahn.

Der Winde warten bei Tag und bei Nacht.
Im Sturm, und wann der Donner kracht',
In Hitz und Kälte, bei Hunger und Noth,
Sah oft dicht vor mir den bittern Tod;
Und für das alles erhielt ich, Herr König,
Der Prügel viel, des Geldes wenig.
Befinde mich nun bei meiner Hahnschaft
Viel besser, denn unter eurer Herrschaft;
Leb' hier im Schlosse ganz gemach,
Sitz' neben den Hühnchen unterm Dach,
Eß aus der Jungfrauen Schurz und Hand,
Und werd' der kluge Hahn genannt,
Weil auf die Zeit ich mich versteh,
Wie ein Kalender, und Regen, Schlossen, Schn
Und Donnerwetter kommen seh,

Höll',
st,
zierst.
) ein Haufen
en
an
ubt ihr an,
e Meer,
r,
durch Begraben."
ese haben
kalt
jung, denn alt?
man werde
ße der Erde,

Nun dasmahl, sprac
Mich doch nicht trieg
Wünschst du nicht wi
Das Schwein er
Und fuhr im Kothe si
Da gab er ihm
Nun grunzt' es auf:
Wer gab zu schlagen
Bin nicht mehr, wa
Und mag es auch ni
Leb' zehnmahl glückli
Bei meinem wohlgefr
Als vormahls, da ic
Man trägt mir Tran
Und läßt mich leben

Nun dasmahl, sprach er, wird der Schein
Mich doch nicht triegen; rede, Schwein!
Wünschst du nicht wieder Mensch zu seyn?

Das Schwein erwiederte kein Wort,
Und fuhr im Kothe sich zu wälzen fort.

Da gab er ihm den Zauberschlag.
Nun grunzt' es auf: mein Herr, Gemach!
Wer gab zu schlagen dir das Recht?
Bin nicht mehr, was ich war, dein Knecht,
Und mag es auch nicht wieder seyn;
Leb' zehnmahl glücklicher, als Schwein,
Bei meinem wohlgefüllten Trog,
Als vormahls, da ich war — dein Koch.
Man trägt mir Trank und Speise zu,
Und läßt mich leben in Fried und Ruh,

and

,

eele,

) måſten

Gåſten?

ein, und kann,

;

Kluger und ge-
ſchickter Leute
Plagen.

an ſpat,

Rath

chunzen,

enn er,

Ehr',

ein.

nur ſeyn.

Dem macht die Zu

Ihm gilt es gleich,

Was kommen werde

Ob kurz, ob lang' e

Ob Herr, ob Knech

Ob er ſey viel, ob

Gibt für's Berühmt

Auch wår's dafür no

Denn ſprecht, was

Sie iſt nur Dunſt u

Noch ſah ich nieme

Der ſich mit Rauch

Und Rauch, Herr K

Iſt für die Seele,

Das Lob der Leute.

Dem macht die Zukunft keine Plage;
Ihm gilt es gleich, was man thu' oder sa
Was kommen werde oder ausbleiben,
Ob kurz, ob lang' er's werde treiben,
Ob Herr, ob Knecht er werde genannt,
Ob er sey viel, ob wenig bekannt;
Gibt für's Berühmtseyn keinen Dreier;
Auch wär's dafür noch wahrlich zu theuer:
Denn sprecht, was hat man von der Ehr
Sie ist nur Dunst und eitel Schimär.
Noch sah ich niemand werden fett,
Der sich mit Rauche mästen thät.
Und Rauch, Herr König, nichts als Rauch
Ist für die Seele, wie für den Bauch,
Das Lob der Leute. Man spricht es hin,

Und denkt dabei in seinem Sinn
Oft nichts, oft Arges, wie es fällt.
Denn Falschheit regiert die ganze Welt;
Und in dem Jakobiner=Reich
Der Todten sind wir Alle gleich,
Klein, groß, klug, närrisch, arm und reich.
Auch ist es Thorheit und ganz umsonst,
Zu trachten nach aller Menschen Gunst.
Der setzt die Katz auf seinen Schoß,
Den Andern gar ihr Ruch verdroß;
Der Eine, wenn er Käs' ißt, lacht,
Dem Andern macht's Erbrechen und Ohnmacht. —
Daß ich im Kothe, wie man sagt,
Hier lieg', ist wahr; doch das behagt
Mir besser, als da, von Blute roth,
Ich braten mußte Schnepfenkoth
Und solcherlei Niedlichkeiten mehr,
Wovor mir jetzund ekelt sehr.
Was endlich anbetrifft den Tod,
Womit der Schlächter mich bedroht:
So hat's auch damit wenig zu sagen,
Und wäre thöricht, darüber zu klagen.

Läßt's Schwein, und kehrt sich zornig um,
Zu gehn vom Hofe in den Garten.
Hier sieht er einen Mullwurm warten,
Berührt ihn mit der Ruth' und spricht:
Nicht wahr, du armer kleiner Wicht,
Du wünschest wieder Mensch zu seyn,
Zu wandeln hier im Sonnenschein,
Und dich des Schönen zu erfreun,
Das überall des Schöpfers Hand
Hat ausgebreitet über's Land;
Statt, daß du jetzt, wie blind und taub,
Mußt wühlen in der Erde Staub,
Und darfst nicht kommen ans Tageslicht.

Gefehlt, Herr König! der Mullwurm sp
Ich war einst eurer Bauern einer;

Doch unter diesen lebt wahrlich keiner
So glücklich, als ich zu dieser Frist.
Der Bau'r ein armes Lastthier ist,
Auf welchem reiten Fürst und Junker,
Und jedermann, der einen Klunker
Am Hute trägt, und wähnt sich werth
Mehr denn der Bau'r, der ihn ernährt.
Ihn drücken Zinskorn, Steuern und Frohnen;
Der Bienen Honig verzehren die Drohnen.
Ihn hudelt beim Vorspann der fürstliche Rath;
Ihn placket der Amtmann, ihm wühlet die Saat
Des Fürsten Eber, ihn zehntet der Priester,
Und läßts in seinem Kopfe doch düster.
Ihn holt aus dem Bette der Korporal;
Und nun beginnt erst seine Qual.
Nun muß er, unter Fluchen und Schlägen,
Sich üben, zu führen Streitaxt und Degen,
Um, wenn's den Fürsten in Gnaden gefällt,
Abschlachten zu lassen, zum Besten der Welt,
Viel tausend schuldlose Menschenkinder,
Wie Kälber, Hämmel, Schwein' und Rinder,
Zu seyn das Schlachtvieh, und Schlächter zugleich;

Glückseligkeit der Bauern.

Sonst wühlt' ich euch, jetzt wühl ich mi
Ich leb' im Finstern, wie ihr sagt,
Und merke nicht, obs oben tagt:
Wahr! aber war es denn vorhin
Wol anders je in meinem Sinn?
Geruhtet Ihr in Gnaden nicht,
Mir zu versperr'n das Seelenlicht;
Und wolltet, daß ich sollte seyn
So dumm und dummer, wie Schaaf und
Gabt ihr nicht Denk- und Glaubensbefehle
Und wollet ihr nicht, daß wacker man qu
Den, der uns aufzuklåren wagte?
Erfuhr ich da, wann's oben tagte?
Ihr sprecht: ich soll im Sonnenschein
Des vielen Guten und Schönen mich freu

joch.
der zu Loch;
da oben
toben.
Da flog herab
s

Ulysses Lautenist, eine Nachtigall.

r dein,
seyn;
Wein:
Tisch,
frisch
ht;
t Acht,

Der Kunst und mir
Dagegen gabt ihr E
Vollauf dem dumme
Der euch zur Lust
Sein Lirumlarum D
Das mir die Ohren
Das Ding gar weidl
Wünscht' oft, ich wä
Nichts ärgeres die K
Als wenn man Unk
Als wenn im Kreise
Sie kitzeln soll die
Die nur auf J— a
Dabei muß sie zu G
Jetzt hat mich größe

Der Kunst und mir spracht ihr nur Hohn;
Dagegen gabt ihr Ehr' und Lohn
Vollauf dem dummen Sackpfeifernarren,
Der euch zur Lust ließ schändlich knarren
Sein Lirumlarum Dudildei,
Das mir die Ohren riß entzwei.
Das Ding gar weidlich mich verdroß;
Wünscht' oft, ich wär des Dienstes los.
Nichts ärgeres die Kunst erfährt,
Als wenn man Unkunst lobt und ehrt;
Als wenn im Kreise reicher Thoren
Sie kitzeln soll die langen Ohren,
Die nur auf I — a sich verstehn;
Dabei muß sie zu Grunde gehn.
Jetzt hat mich größeres Glück betroffen,

Ehren
ren!

en,
rathen.
elein
in.

Darunter befand sic
War vorher des Kön
Ein großer Pavian,
Zuvor des Königs e
Ein Mops, ein Win
Die waren gewesen d
Und hatten ihm sein
Gelegenheit zur Fleisc
Ein Gänschen, weiß
Das war gewesen sei
Ein Esel, einst sein
Der nichts verstand,
Drei giftige Spinnen
Mit Geisterbeschwörun

Darunter befand sich ein schwarzer Kater,
War vorher des Königs Gewissensrather;
Ein großer Pavian, der war
Zuvor des Königs erster Narr;
Ein Mops, ein Windspiel, zwei schlaue H[illegible]
Die waren gewesen des Königes Schmeichle[illegible]
Und hatten ihm fein zu machen gewußt
Gelegenheit zur Fleischeslust;
Ein Gänschen, weiß und weich von Leib,
Das war gewesen sein ehrsames Kebsweib;
Ein Esel, einst sein erster Rath,
Der nichts verstand, doch alles that;
Drei giftige Spinnen, die hatten so ganz
Mit Geisterbeschwörung und ähnlichem Alfa[illegible]

Das königliche Hirn umstricket,
Daß die Vernunft schier war ersticket;
Und des Gelichters noch viel mehr.
Die alle traten nun schleichend daher,
Und krümmten sich, und krochen sehr;
Bewegten höfelnd Kopf und Schwanz,
Wie einst, da jeder war noch Schranz.
Die hatten vormahls des Guten die Fülle,
Und wünschten sich wieder die menschliche Hülle.
Allein Ulysses, von Zorn entbrannt,
Stieß sie zurück mit Fuß und Hand,
Und hieß sie alle zu Belzebub gehn.

Drauf läßt sich Circe wieder sehn,
Und spricht: sag' an, mein lieber Gast,
Wen von den Deinen du funden hast,
Der gern mit dir will weiter reisen,
Daß ich die Gnad ihm mög' erweisen.
Darauf Ulysses: in der Gemein
Sagt Einer ja! der Andre nein!
Weiß recht nicht, wie ich bin daran,
Ob dieser ist, ob der mein Mann.

Der an der goldnen Halsschnur hing,
Daß weit und breit es laut erschallt'.
Die Thiere hörten's nicht so bald,
Als man herbei von fern und nah
Sie laufen, kriechen, fliegen sah.
Und Circe sprach: nun trete, wer
Ulysses angehörte, her,
Zur Rechten mir, an diesen Ort;
Die andern Herrn gehn nach Belieben fort.
Und als sie nun standen auf Einem Flecke
Ließ Hexlein sie etwas Süßes lecken
Aus einer Schale von Silber und Gold,
Und sagte: eßt! ich bin euch hold.
Dann schlug sie mit umgewandtem Steck
Darunter; es überfiel sie ein Schrecken.

Jahren.
Kleid;
rn leid.
enschheit
heit,
sche Sinn!

ern
zen;
n Schranzen,

cht bedacht;

Daß man ihm genom
Und wieder zum Me
Darob die schöne
Und selbst Ulysses die
Und wider Willen
Der weiland Koch bl
Die Andern ermahnet
Und spricht: ihr När
Lernt, daß mit seinen
Und dem, was jeden
Man immerdar muß
Vollkommnes gibt es
Und jeder Stand sei
Drum ist es thöricht,
Gering zu achten,

Daß man ihm genommen die borstige Hau[t]
Und wieder zum Menschen ihn hätte gemach[t]
Darob die schöne Feie lacht,
Und selbst Ulysses die Stirn entrunzelt
Und wider Willen ein wenig schmunzelt.
Der weiland Koch blieb also Sau;
Die Andern ermahnet die kluge Frau
Und spricht: ihr Närrlein insgesammt,
Lernt, daß mit seinem Stand und Amt,
Und dem, was jedem ward beschieden,
Man immerdar muß seyn zufrieden.
Vollkommnes gibt es nichts hienieden,
Und jeder Stand sein Aber hat.
Drum ist es thöricht, in der That,
Gering zu achten, was man hat,

jestät,

es wahr.

,

,

wahr!

roßer Narr.

ein, Lecteur;

zen fort:

Wort

en,

Warum ich finde so großes Behagen
An Euch und eurer werthen Person,
Mein vielgeliebter Königssohn;
Und war mir sehr erfreulich zu hören,
Daß Euro Liebten halten in Ehren
Ihr eigen Geschlecht und Ihren Stand;
Schloß gleich daraus, Sie hätten Verstand.

...en Rev
...n thåt;
... gehen,
...n,
...tand,
...d
...kannt:

...adtmaus, spaziert' einmahl

Die Stadtmaus geht aufs Land.

... Feldmaus,
...Haus,
...en und Kindlein
... glücklich wie Englein;

...n,

Auf ein Gerichtchen ...
Von Hasenbrödchen ...
Wår' draussen nicht r...
Krumschwånzchen ...
Mit zierlichem Rev're...
Es sey, wenn's ohne ...
Und damit folgt er s...
Der ihn zu einem Ei...
Wol unter welchem ...
Worein er mit dem ...
Zu einem heimlichen ...
Da wartete Liebweibe...
Des Fremden; macht',...
Ihm, wie's sich ziemt, ...
Und nöthigt' ihn zum ...

Auf ein Gerichtchen Gerngesehen
Von Hasenbrödchen oder Schlehen.
Wär' draussen nicht recht sicher zu wanken.
Krumschwänzchen thät sich schön bedanken
Mit zierlichem Rev'renz, und spricht:
Es sey, wenn's ohne Beschwerde geschicht!
Und damit folgt er seinem Wirthe,
Der ihn zu einem Eichbaum führte,
Wol unter welchem war ein Loch,
Worein er mit dem Gaste kroch
Zu einem heimlichen Kämmerlein.
Da wartete Liebweibelein
Des Fremden; macht', als er eintrat, fix
Ihm, wie's sich ziemt, ihr'n freundlichen Kni

Der Gast, besorgend das Pelzlein zu beschmitzen,
Sieht sich nach einem Polster um.
Das nahm Frau Warnefried schier krumm;
Doch wußte sie zu fassen sich,
Läuft, holt ein Bündel feines Reisig
Von weichem Moos, und macht in Hast
Ein Lotterbette für den Gast;
Worauf, nach vielem Bekucken, zuletzt
Sich dieser behutsam niedersetzt.
Indessen läuft, aufs Vaters Geheiß,
Der Söhne einer mit großem Fleiß
Zu seinem Schwager Patschimschnee,
Der seine Schwester hatt' zur Eh';
Zu bitten ihn, im Namen des Alten,
Daß kommen er möchte, zu unterhalten
Den vornehmen Gast, wie sichs gebührt.
Denn Patschimschnee der hatte studirt,
Und war in Büchern viel belesen;
Kannt' auch der vornehmen Leutlein Wesen,
Dieweil er beim Herrn von Fürchtekater
Gedienet hatte als Informater;
War obenein ein spaßhafter Geselle.

Geschäftig setzt Warnfried, der Wirth, ind

Ein Tischlein her, davon zu essen;
(Das Tischlein war ein Schulterblatt
Von einer Katze, schön weiß und glatt.)
Und rieb's mit Krauseminthe ein,
Daß wohl es röche dem Gaste fein.
Die Kinder trugen Teller und Schüsseln zu
Mit köstlichen Speisen, Mund-was-magst-
Reiß, Erbsen, Bohnen und Weizenähren,
Gespart, um vornehme Gäste zu ehren.
Sie wuschen die Händlein, und hielten's
Wie's Warnfried, der Hausvater, vorsagen
Sie sagten's ihm nach, doch nur ganz leise.
Drauf legt er von der köstlichen Speise
Dem Gaste vor; spricht: gnädiger Herr,

E

Ein Schelm, wie's Sprichwort sagt, gibt mehr,
Und etwas bessers, als er hat;
Wollt nehmen den Willen für die That,
Und Hausmannskost euch lassen wohlschmecken,
Zur Würz' ein wenig Honig dazu lecken,
Das, wie verlautet, dem Magen wohl,
Zusammt der Leber, bekommen soll.
Setzt, also sprechend, ein Nußschälchen voll
Dem Gaste vor, der's prüfend leckt;
Das andre all' ihm gar nicht schmeckt.
Da holte der Wirth der Speisen mehr,
Hafer- und Gerstenkörnlein her,
Auch Linsenschötlein, frischen Hanfsamen,
Des Vorraths mancherlei; wer kennt die Namen
Von allem, was die nährige Maus
Pflegt heim zu tragen in ihr Haus!
Das alles holten Frau Warnfried und er,
Die Eine von da, der Andre von dorther,
Und brachten es keichend vor Eile zur Stäte.
Das ganze Haus läuft um die Wette,
Als läge das Mäuslein im Kindelbette.
Vor allem aber spart sich nicht
Des Wirthes freundliches Angesicht,

Der Junker auch dazu hatt' keine Lust.

Da springt der Eidam von der Bank,
Und läuft, und holt den edlen Trank,
Gebraut aus süßem Birkensaft,
Von Schmack gar lieblich, und heilsam von
Zu halten Milz, Nieren und Blase rein,
Die eine von Galle, die andern von Stein.
Allein auch den der Junker verschmäht,
Weil nicht wie Kapwein er schmecken thät.

Da trug man endlich auf zum Nachtisch
Mancherlei Nüßlein, so gut noch als frisch,
Von Haseln, Buchen und Eichbäumen,
Kastanien auch, und Kerne von Pflaumen;
Die mußten die Kindlein vorher erst aufknac
Um nicht zu mühen des Gastes Kinnbacken.

Das konnte nun vollends das Herrchen nicht ansehn,
Mußt' spucken vor Ekel, das Angesicht wegdrehn;
Hätt' können für keinen Preis genießen,
Woran die Kindlein hatten gebissen;
Sagt: Nüsse wären öhlichter Art,
Lägen unverdaulich, schwer und hart
Im Magen; nahm endlich doch aus Fantasei
Der Buchnüßlein zwei oder drei,
Sie zierlich öffnend nach Hofmanier,
Und fragt zerstreut: sind diese von hier?
Aß deren dann noch etliche mehr;
Darob das Ehpaar sich freuete sehr,
Und liefen in ihres Herzens Freude,
Daß etwas ihm doch schmecke, beide
Zu holen, was ihnen das liebste war,
Ein Stücklein Speck vom vorigen Jahr;
Das hatten sie sorgsam bis jetzt gespart
Für Krankheitsfäll', und es verwahrt
Als ihren allergrößten Schatz.
Ihr ältster Sohn, mit Namen Matz,
Der hatt' es ehrlich einst erworben,
Als Kunz, der Bauer, war gestorben,

Hätt' ich, was besser und lieblicher wär,
Denn dieses, traun! ich gäb' es gern,
Vergnügen zu machen dem gnädigen Herrn;
Allein wir sind, wie ihr wol seht,
Kothsassen nur, an dieser Stät',
Und können daher auch nicht schlampampen
Wie Hüfnerleut', aus vollen Wampen.
Auch sind ein wenig knapp die Zeiten;
Wollt, bitt' ich, alles zum Besten deuten.
Der Gast hierauf spricht wohlbedächtig
„Unser aller Gott ist allmächtig,
„Und kann der Wunder thun, so viel er will;
„Sonst halt' ich, gibt's der Mäuse nicht viel
„Die solche Pracht und solche Herrlichkeit
„Besitzen thun, als meine Wenigkeit.

id heissen;
t wie die Schwein';
ücklich zu seyn,
von hier
u mir.
meines Gleichen,
dung reichen;
nd und frech,
weg
nden und Zeit.
terthänigkeit
zu bücken,
cken,
n Gold
ihr sollt

„Und in dem Kopfe
„So laßt euch d
„Nicht länger zu leb
„Ists klug, zu verbr
„Des Lebens in Müh
„Bedenkt, wie bald
„Ob Essen und Trink
„Was man vom Leben
„Und wäret ihr auch
„Mit eurer Armuth:
„Da heimgesucht ihr
„Und andern derlei U
„Wo nehmt ihr Hülf'
„Woher den Arzt, d
„Ihr habet alsdann m

„Geadelt von des Leuen Majestät,
„Wie neulich der dreizehnte kleine Profet,
„Und solcherlei Gesellen mehr.
„Dann heißt ihr, bedenket! „gnädiger Herr,“
Und „Euro Gnaden, hochwohlgebohren,“
„Auch wenn ihr hättet am Kopfe zwei Ohren,
„Wie König Midas Lobesan,
„Und in dem Kopfe des Witzes kein Gran.
„So laßt euch denn rathen, und folget mir,
„Nicht länger zu leben wie wilde Thier'.
„Ists klug, zu verbringen die kurze Zeit
„Des Lebens in Müh' und Traurigkeit?
„Bedenkt, wie bald der Tod uns frißt;
„Ob Essen und Trinken nicht alles ist,
„Was man vom Leben hat hienieden?
„Und wäret ihr auch sonst zufrieden
„Mit eurer Armuth: so denket der Zeit,
„Da heimgesucht ihr werdet von Krankheit
„Und andern derlei Unfällen mehr;
„Wo nehmt ihr Hülf' und Beistand dann her?
„Woher den Arzt, den Apotheker?
„Ihr habet alsdann nur Scharfrichter und Abdecker,

n

Glückseligkeit,

über Streit!)

d Mann,

werk an,

Morden und Nothzucht,

flucht,

da steht,

;

te

hten Beute

em Feinde.

nd' und Freunde,

„Nur da sind, daß n

„Sie scheer' und melk'

„Ob diese gleich etwa

„Auch mehr geachtet

„Drum laßt euch

„Und kommt zur Stad

„Stets ruhig schläft v

„Weil dort uns schützen

„Auch Wächter bestellt

„Zu steuern den Diebe

„Die, uns zu stören,

So Herr von Kr

Was Warnefried,

„Nur da sind, daß man fort und fort
„Sie scheer' und melk' und schlachte, wie Schaf
„Ob diese gleich etwas besser noch sind,
„Auch mehr geachtet werden, denn ihr.

„Drum laßt euch rathen, und folget mi
„Und kommt zur Stadt, wo man bei Wein u
„Stets ruhig schläft vor Räubern und vor P
„Weil dort uns schützen Mauern und Wall,
„Auch Wächter bestellt sind überall,
„Zu steuern den Dieben und den Helden.
„Die, uns zu stören, sich möchten melden."

So Herr von Krummschwanz, der
Hört an,
Was Warnefried, der ehrliche Landman

n.

;

Mores
rummen;
er verstummen.
lleben,
rgeben.

Genuß.

„Liebweiblein, das alle
„Was nöthig ist für K
„Was für's Gesind, un
„Das hat die Großmu
„Und diese der Tochter
„Daher sie für alles z
„Flugs Rath und Hülf'
„Für Krähenaugen am
„Auch wenn geplagt wi
„So wie für Frost in H
„Ein frommes Weib, n
„Was kann man besser
„O Herr, sie ist ein kö
(Frau Warnefried zupft
„Wenn alle Freunde vo

„Liebweiblein, das alles versteht und kann,
„Was nöthig ist für Kind und Mann,
„Was für's Gesind, und was für's Vieh gehör
„Das hat die Großmutter der Mutter gelehrt,
„Und diese der Tochter mit großem Fleiß.
„Daher sie für alles zu schaffen weiß
„Flugs Rath und Hülf', sey's Zahn= oder Ko
„Für Krähenaugen am kleinen Zeh,
„Auch wenn geplagt wird einer von Flüssen,
„So wie für Frost in Händen und Füßen.
„Ein frommes Weib, mit solchen Gaben,
„Was kann man bessers auf Erden haben!
„O Herr, sie ist ein köstlicher Schatz!
(Frau Warnefried zupft sich hier am Latz.)
„Wenn alle Freunde von dir gehen,

or?

s Thor.

bei Nacht,

und bewacht?

rhand

s Land.

Tage

zur Plage,

Warnefried mag nicht Junker werden.

n,

an.

blicken,

in Rücken,

zu weich.

nker zu reich;

ein Herz,

„Würd' sich damit

„Bei Hof und ande

„Doch weil man

„Verwerfen nicht m

„Man hab' sie denn

„So will auch ich

„Beschauen des Ort

„Und dann beschließe

„Was rathen mir w

Sprachs, und z

Liebweibchen bracht

Und sprach: Adee,

Drauf traten sie die

„Würd' sich damit nur prostituiren
„Bei Hof und andern hochadligen Thieren.
„Doch weil man, wie Vater seliger sp
„Verwerfen nicht muß die geringste Sach,
„Man hab' sie denn geprüfet mit Rath:
„So will auch ich gehn mit zur Stadt,
„Beschauen des Ortes Gelegenheit,
„Und dann beschließen nach Umständen un
„Was rathen mir werden Verstand und K
Sprachs, und zog an den Sonntagsr
Liebweibchen bracht ihm Hut und Stock,
Und sprach: Adee, du lieber Mann!
Drauf traten sie die Reise an.

Das XI. Kapitel.

Wie die Feldmaus gehet in die Stadt zu Gaste.

Es war die Zeit der Mitternacht Die Zeit der Mitternacht.
Wo nirgend mehr das Mannthier wacht;
Es schwiegen auch, so groß als klein,
Im Busch und Wald die Vögelein,
Und alle Thier' im ganzen Land;
Der volle Mond am Himmel stand,
Und wallete die hohe Bahn
Mit seinen Sternlein still hinan:
Da trafen die beiden Mäuselein
Beim Stadtthor' wohlbehalten ein,
Und krochen durch ein Loch hinein.
Die Schildwach ihrer nicht vernahm;
Der Visitater auch nicht kam,
Dieweil er lag schon auf dem Ohr,
Und schnarchte seinem Weibe vor.
Der Wächter rief sein Hört, ihr Herr'n,
Nur noch ganz schwach in weiter Fern;

Sie sind's; und finden das ganze Haus
Versunken in Schlaf mit Mann und Maus.
Der Hausherr hatt' heute, wie oft, panketirt,
Gewaltig schlampampet und jubilirt;
Und auf der Tafel noch allerhand
Von Ueberresten des Schmauses stand.
Da waren mancherlei Eierküchlein,
Die lagen auf silbernen Tellerlein,
Rosinen, Zucker, Mandelkerne,
Zibeben, hergebracht von ferne;
Auch Schweinfleisch mit Safran — wer kenn
Dis auserkorene Hochzeitsgericht!
In Ei gebackne Kälberfüße,
Kastanjen, Aepfel und Birnen und Nüsse,
Und solcherlei Leckerbissen noch mehr.

Auch standen in Flaschen und Bechern umher
Viel köstliche Weine und herrlicher Schnapps.
Die Mäuslein darüber, und rips, raps!
Gings bald von diesem, und bald von dem.
Die Feldmaus fand alles so angenehm,
So über die Maßen köstlich sehr,
Daß ihr das Wählen wurde schwer.
Sie rief vor lauter Entzücken: juchhei!
Und wiederum: juchhei! juchhei!
Und wälzte vor Freuden sich endlich in Brei.
Das, sprach sie, heiß ich mir ein Leben!
Im Himmel kann's nichts bessers geben.
Valet geb' ich dem Bauersmann,
Juchheissa! und werd ein Edelmann.
Indeß erwacht von Uebelkeit
Der trunkene Hausherr mit Stöhnen, und schreit
Nach Frau und Magd, nach Diener und Knecht;
Doch lange vergebens; denn keiner war recht,
Wohin er gehörte, gegangen zu Bett.
Die Frau mit dem Schreiber noch rechnen thät;
Der Diener, von Wein und Müdigkeit trunken,
War auf ein fremdes Lager gesunken;

Doch-krank, wie er; sie hielt sich den Leib,
Dieweil sie hatte die Kolika;
Sprach: Schatz, ich bin dem Tode nah;
Sieh, wie ich mich muß krümmen und winden
Wie ist es denn mit deinem Befinden?

Der Herr, wie krank er immer war,
So jammert ihm doch des Weibleins Gefahr
Spricht: ach! daß sich der Himmel erbarme
Komm, armes Weib, in meine Arme,
Damit wir sterben beide zugleich,
Und gehen zusammen ins Himmelreich.
Sieh, wie ich bin so herzlich übel;
Geb' für mein Leben keine Zwiebel.
Ach! schrie sie, daß sich Gott erbarme!
O weh, mein Schatz! o weh, ich Arme!

Lauf, Hans, zum Docter, wie der Wind!
Johann! Kathrine! holt geschwind
Den Liquor her; macht Deckel warm!
Geschwind, geschwind! Daß Gott erbarm!

Weil diese nun so den Lärmen machten,
Und alle Thüren im Hause krachten,
Erschraken die beiden Mäuslein sehr;
Das Essen wollt ihnen nicht schmecken mehr;
Weg war die paradiesische Freude!
Sie sprangen vor Schrecken vom Tische beide,
Nicht achtend, zu brechen Hals oder Bein,
Wie Ludwig der Springer von Giebichenstein.
Die Stadtmaus fand auch bald ihr Loch,
Worein sie schlüpft', und sich verkroch.
Allein die Feldmaus, unbekannt
Mit Orts Gelegenheit, befand
Sich in gar großer Gefahr und Noth,
Und war vor Schrecken halb schon todt;
Bis endlich der Lärm sich wieder legte,
Und keiner im Hause sich weiter mehr regte.

Fein lustig seyn und schnabeliren,
Bis Lucifer am Morgenhimmel
Wird wecken das leidige Weltgetümmel.

Doch Warnefried, noch zitternd und
Vor Schrecken, und von Angstschweiß naß,
Fragt ängstlich: ob's mehrmahls sich begebe,
Daß solch ein Lärm sich hier erhebe?
Und Krummschwanz erwiedert: Nun, fr
Die Mannthier' in Städten fast immer sind
Rumoren und zanken und pochen und lärmen
Der Weise, statt sich darüber zu härmen,
Belacht die Narren, wie weiland Demokrit,
Und isset dabei mit gutem App'tit

n.

h

ßen.

en,

igkeit.

bin

nn.

nn;

nann!

an.

enannt,

Und stinken Einer den
Der Junker, wie der
Der Bettler, wie de
Der Unterschied bedeu
Und ist: daß der am
Der hier am köstlichste

Dis hab' ich darn
Weil, wie ihr saget,
Daß jeder bleib' in s
Er sey nun Städter,
Wir Mäuse halten's
Und leben deß noch ein
Ertragen, was nicht
Und fällt eins durch d

Und stinken Einer den Andern an,
Der Junker, wie der Bauersmann,
Der Bettler, wie der große König.
Der Unterschied bedeutet wenig,
Und ist: daß der am ärgsten stank,
Der hier am köstlichsten aß und trank.

Dis hab' ich darum nur erzählt,
Weil, wie ihr sagtet, euch wohlgefällt,
Daß jeder bleib' in seinem Stande,
Er sey nun Städter, oder vom Lande.
Wir Mäuse halten's sint auch so,
Und leben deß noch eins so froh;
Ertragen, was nicht zu ändern ist;
Und fällt eins durch der Feinde List:

So sinkt es ohne Murren hin,
Und denkt: dieweil ich sterblich bin,
So kann ich ewig doch nicht leben.
Dort wird's ja auch wol Löcher geben
Und Futter für fromme Mäuselein.
So leiden wir still des Todes Pein.

In halbverständlichen Worten zu B r d s e l d i
Die folgende Rede, wie Truthans Gesang,
Doch minder verbunden, wie dieser, drang.
Der Könige Reden sind selten lang,
Noch seltner vernehmlich; sie brauchen's au
Weil, eh' der Gesalbte des Herren noch spri
Man, was er sagen will, schon weiß.
Sein stummes Nicken ist ein Geheiß,
Sein Räuspern eine Rede, und
Sein Gähnen thut dem Erdball kund,
Was man soll denken, thun und glauben.
Daß übrigens wir hier uns nur erlauben
Zu reden von Kön'gen im Bestienreich,
Das merkt der scharfsinnige Leser sogleich.

chseelen

bin!
schaden,
n
rm';
varm,
giert

enig;
in König.
de viel,
Ziel.
der Kater,
viegervater,

„Es munkelt sogar au
„Daß nicht viel Gutes
„Obwol sie sind, als
„Bei Menschen und
„Doch Weisheit, sagt
„Nicht immer schützen
„Zum mind'sten trifft
„Bei Docter Krallfu
„Der packt uns oft in
„Und reißt mit kritisch
„Uns auf den Bauch,
„Und Lung' und Leber
„Zerlegt uns kalt in k
„Das dient ihm selber

„Es munkelt sogar auch von den Nachteulen,
„Daß nicht viel Gutes bedeute ihr Heulen,
„Obwol sie sind, als weis' und gelehrt,
„Bei Menschen und Thieren gar hoch geehrt
„Doch Weisheit, sagt man, und Gelehrsamk
„Nicht immer schützen vor Tück' und Falschhe
„Zum mind'sten trifft dis wirklich zu
„Bei Docter Krallfuß, dem großen Uhu;
„Der packt uns oft in finstrer Nacht,
„Und reißt mit kritischem Bedacht
„Uns auf den Bauch, um Herz und Nieren
„Und Lung' und Leber zu recensiren;
„Zerlegt uns kalt in kleine Fetzen.
„Das dient ihm selber zum Ergetzen,

„Und — find't er, oder macht er Makel —
„Der Welt zum herrlichen Spectakel.
„Auch Schnabber, der Hecht, und Krümmling, die Schlange,
„Zwei Rechtsgelahrte, die machen uns bange,
„Der Eine als Richter, der Andre als Anwald.
„Verschlungen für immer und ewig ist bald,
„Wer diesen Herr'n fällt in den Rachen;
„Weil sie in optima forma *) zu machen
„Verstehn, was grad' ist, schief und krumm,
„Das Rechte unrecht, das Kluge dumm.
„Vor allen spielt uns am gräulichsten mit
„Der Wüthrig, Barthold Leisetritt,
„Sonst Storch genannt, und unser Großherr;
„Der fällt uns Armen erschrecklich schwer.
„Doch müssen wir tragen dis mit Geduld:
„Denn was wir hier leiden, ist unsre Schuld;
„Dieweil wir einst aus freien Stücken,
„Auf uns zu reiten und uns zu drücken,

---

*) In bester Form Rechtens.

„Wůnsch hinzubringen in Fröhligkeit,
„Mit lustigen Reden und scherzhaften Sache
„So wůrdet ihr sehr verbindlich uns machen
„Wenn ihr, nach Eurer beliebten Weise,
„Uns aus der Reichsgeschichte der Mäuse,
„Von ihren Plagen und ihrem Vergnůgen,
„Von ihren Feinden und ihren Kriegen,
„Erzählen wolltet noch etwas mehr.
„Das wůrd' uns amůsiren gar sehr;
„Wofůr wir beim Abschied euch wollen bes
„Daß unser Eu'r Lebtag' ihr sollet gedenken
„Damit jedoch bei dieser Kurzweile
„Die Schlafsucht uns nicht ůbereile,
„Wie sie wol pflegt zu jeder Frist,
„Wann's noch nicht Zeit zur Tafel ist:

Prinz Bröseldie

Da that Prinz Br
Den Mund, und gab
Das Prinzlein liebte,
Hofft', einst durch R
Des Reiches Verfassu
Wie neulich ein König
Der die ihm gesetzten

Prinz Bröseldieb klagt über die M

Da that Prinz Bröseldieb von neuen
Den Mund, und gab der Zunge freien La
Das Prinzlein liebte, sich reden zu hören;
Hofft', einst durch Reden umzukehren
Des Reiches Verfassung und Grundgesetz,
Wie neulich ein König — ich glaube zu
Der die ihm gesetzten Schranken durchbrach

uhn,

na

Ohr;

efallen.

lichen Fallen,

erfand,

die Hand.

n Verſtand

nd,

geſchickt,

es erblickt.

Ich glaub', ſie nenn

Draus kuckt hervor

Sieht aus wie Speck

Und glänzt von fern,

Im Sonnenſchein; d

So lange, bis es i

Daß *einem wäſſrig* n

Dieweil *man meint,*

Allein, allein *wie trü*

Tritt man hinein, ſ

Die Thüren alle fürc

Der Speck iſt Gift,

Die ſelbſt Galen nicht

Das Pelzlein wird un

So Mark als Kraft

Ich glaub', sie nennen's ein Bordellchen;
Draus kuckt hervor ein hübsch Mamsellchen,
Sieht aus wie Speck, schön röthlich weiß,
Und glänzt von fern, wie Schnee und Eiß
Im Sonnenschein; die locket und winkt
So lange, bis es ihr gelingt,
Daß einem wässrig wird der Mund,
Dieweil man meint, Speck sey gesund.
Allein, allein wie trügt man sich!
Tritt man hinein, so schließen sich
Die Thüren alle fürchterlich.
Der Speck ist Gift, und machet Beulen,
Die selbst Galen nicht konnte heilen.
Das Pelzlein wird uns abgezogen,
So Mark als Kraft uns ausgesogen,

Und das sogar bei Lachen und Scherzen;
Der Leib sinkt endlich unter Schmerzen
Ins frühe Grab, und mit der Seele
Fährt ab der Teufel in die Hölle.

So baut der Mensch auch eine Brück',
Und hängt ans äußerste Ende ein Stück
Von Braten oder Mandelkern.
Das hätt' ein hungriges Mäuslein so gern!
Allein, allein — o schändliche Tücke!
Es nicht sobald betritt die Brücke,
Als sie schon unter ihm sinkt ein.
Gefangen ist das Mäuselein;
Es liegt im Pfuhl bis über die Ohren,
Und wünscht', es wäre nie gebohren,
Als zu erfahren so hartes Geschick.
Das nennt das Mannthier Politik!

Dann nimmt der Mensch auch einen Stein,
Ein Brett, ein Buch sogar, kann's seyn;
Das sperrt er auf mit einem Kreuzlein,
Als wär's ein Muttergotteshäuslein,
Erbaut zur Andacht, zum Gebet.
Wenn nun hinein das Mäuslein geht,

Den, der dis Kreuz zuerst erfand,
Und Speck daran, zur Täuschung, band!

So macht der kluge Mensch aus allem,
Selbst aus der Andacht, seine Fallen!

Will nun, durch Schaden gewitzigt, die M
Nicht mehr hinein in dieses leidige Fallhaus
So bietet er auf die schönen Künste,
Die müssen machen gar liebliche Dünste,
Damit zu betäuben so Herz als Vernunft,
Daß ja nicht kleiner werde die Zunft
Der dummen Stocknarr'n, die Gut und Le
Für Schein und Täuschung willig hingeben.
So setzt man auf schön Zuckermehl,
Deß Wittrung reizet Leib und Seel;
Mischt aber schlau ein Pülverlein,

hau;
d schlau
an mag.
elag!
t, und macht
cht;
u sieden,
pen,
s.
mmer aus

ldloses Mitvieh.

Ist Murner, der
Und ohne Gift, m
Und Zähnen er, e
Wagt zu befehden
Vor diesem warnte
Mich schon als Kin

Ich war in fr
Kaum in die ersten
So focht mich schon
Daß ich wollt gehen
Aus unserm wohlve
Auf gutes Glück ins
Allein die gnädige
Versagte lange mir i
Da stellt' ich ihr vor

Ist Murner, der Kater; weil ohne Fallen
Und ohne Gift, mit seinen Krallen
Und Zähnen er, er ganz allein,
Wagt zu befehden die Mäuselein.
Vor diesem warnte die gnäd'ge Mama
Mich schon als Kind; hört, was geschah!

Ich war in frühen Kinderjahren
Kaum in die ersten Hosen gefahren:
So focht mich schon der Kitzel an,
Daß ich wollt gehen, wie ein Mann,
Aus unserm wohlverwahrtem Haus'
Auf gutes Glück ins Land hinaus.
Allein die gnädige Mama
Versagte lange mir ihr Ja!
Da stellt' ich ihr vor, was vom Papa

,

yn.

hren

hr

recklich wär,

ithe.

n! hüte

it dir.

ge mir!

Schon wollt' ich sp

Um sie mit adeli

Um ihr Liebherzelein

Und ihr zu küssen

Als plötzlich ich zur

Ein gar erschreckli

Die Haut vor Schre

Vom Haupt' zum F

Wie man die Basili

Auch Poltergeister u

'S ist Murner, dach

Der Kopf lief zu in

So krumm, als spitz,

Glich euch sein Fuß

Wie rechter Seits,

Schon wollt' ich springen hin zu ihr,
Um sie mit adeligen Sitten
Um ihr Liebherzelein zu bitten,
Und ihr zu küssen die weisse Hand;
Als plötzlich ich zur Seit' erkannt'
Ein gar erschrecklich Wunderthier;
Die Haut vor Schrecken grisselte mir.
Vom Haupt' zum Fuß war seine Gestalt,
Wie man die Basilisken malt,
Auch Poltergeister und den Teufel.
'S ist Murner, dacht' ich, sonder Zweifel!
Der Kopf lief zu in einen Schnabel,
So krumm, als spitz; und einer Mistgabel
Glich euch sein Fuß mit scharfen Zinken,
Wie rechter Seits, so auf der linken.

,
er.
.
n her,
rächtig.
chtig.
Gabelfüßen,
nicht wissen;
merkt auf!
Lauf,
ieben.
, Eu'r Lieben
s Ungethüm
stüm

Das man auf Schr
Und als ich nun m
Vollendet hatte den
Von Murnern, der
Und von dem freu
Da lächelte Liebmü
Und sprach: du g
Wie treugt dich noc
Nicht, wessen rauhe
Nein, sondern wer
Und leise tritt, un
Das ist der Mann,
Der wirklich Schreck
Ausweichen muß, so
Dein Ungeheu'r war

Das man auf Schrecken nimmt, einzugebe[n]

Und als ich nun mit Zittern und Beben
Vollendet hatte den Bericht
Von Murnern, dem gräßigen Bösewicht,
Und von dem freundlichen Jüngferlein:
Da lächelte Liebmütterlein,
Und sprach: du albernes Mäuselein,
Wie treugt dich noch der äußre Schein!
Nicht, wessen rauhes Aeußre schreckt,
Nein, sondern wer lächelnd uns streichelt un[d]
Und leise tritt, und redend nie poltert,
Das ist der Mann, der gerne foltert,
Der wirklich Schreckliche, dem man
Ausweichen muß, so sehr man kann.
Dein Ungeheu'r war nur der Hahn,

Der keinem je hat Leides gethan;
Was aber dir ein Jüngferlein,
Sanft, mild und lieblich schien zu seyn:
Das, das war Murner, du dummer Tropf!
Der ists, der lächelnd uns packt beim Schopf,
Und unter Spiel und unter Scherzen
Uns erst läßt leiden der Hölle Schmerzen,
Und dann den bittern schmäligen Tod,
Vor dem uns bewahre der liebe Gott!

Mögst fester noch trauen auf mein Wort:
So laß dir erzählen, was von den Alten
Hierüber gelernt ich hab' und wohl behalten
Den Alten den lehrten es die Poeten,
Die wahr stets reden, gleich den Profeten.

Einst, da noch waren nicht geschaffen
Die edleren Thiere, die Schweine und Aff
Die Frösche und Kröten, die Ratten und
Und alles, was lebte, nach Mannthier's
Gestaltet nur war und angethan,
Wie jedermann weiß, der lesen kann:
Da war auch Murner, was zu seyn
Er jetzt noch dir scheinet, ein Jüngferlein,
Glatt, weiß und roth, zart, lieblich und f

Das stand tagtäglich geputzt und geschminket
Vom Morgen, bis wann am Himmel blinket
Der Abendstern, zu fah'n die Junkerlein
In Netzen, so stark, als lieblich und fein;
Entzündend in ihnen der Liebe Brunst,
Verheissend jedem ihre Gunst,
Und daß sie immer wollte seyn
Treu, hold und gewärtig ihm ganz allein.
Doch kaum der Pinsel war eingegangen
Ins Netz der Falschen, und gefangen:
So zog sie bis aufs Fell ihn aus,
Und schickt' ihn splitternackt zu Haus.

Der Jungfrauen Falschheit.

So thät sie jedem jungen Gauch,
Und manchem alten eben auch;
Gleich jener Schlang', Empusa genannt,
Die wohnet in der Mohren Land,
Ist unten ein Wurm, und oben ein Weib,
Gar schön von Antlitz, Brust und Leib.
Die pfleget im Busch sich zu verstecken
Bis an den Nabel, und zu bedecken
Mit Laube den untern Drachenleib,
Daß nichts man siehet, als was ist Weib.

Empusa, die Schlange, fängt müßige Gesellen.

Daß man sie find' und schaue so.
Brennt dann das Herrchen lichterloh,
Und eilt, mit brünstigem Verlangen
Das keusche Nimfchen zu umfangen:
Stracks springt mit gräßlichem Gezische
Der Drach' hervor aus dem Gebüsche,
Umwickelt ihm (deß lacht das Weib!)
Von oben bis unten den ganzen Leib;
Reißt ab ihm Tasche, Wehr und Kleid,
Hienächst Haut, Fleisch und Eingeweid',
Und endlich Herz, Hirn, Mark und Beine;
Das Haar bleibt übrig ganz alleine.

So that nun auch das Jüngferlein
Viel Junggesellen hübsch und fein,
Sie plündernd am Leibe wie an der Seele

ßt.
tstag,
nach,
ken
en.
ar,
noch war.
ehr:
Weibes Herr,
,
u scherzen,
nach,
sprach:

Das schien der geilen
Ein wunderschöner ju
An Wuchs, Gestalt,
Das Herz zum Leib'
Vor Liebesgier nach
Es wurd' ihr vor de
Vergessend Bräutigam
Und sich, und Ort, z
Springt sie nach dem
Und breitet die schänd
Da war der Gesell n
Sie sahs, erschrack,
Ein Kätzchen, das fürd
Wie, da sie war ein
Denn wo sie ersiehet e

Das schien der geilen Dirne zu seyn
Ein wunderschöner junger Gesell
An Wuchs, Gestalt, Geberd' und Fell.
Das Herz zum Leib' ihr wollt' heraus
Vor Liebesgier nach dieser Maus.
Es wurd' ihr vor den Augen düster;
Vergessend Bräutigam und Priester,
Und sich, und Ort, zusammt dem Vorhaben,
Springt sie nach dem vermeinten Knaben,
Und breitet die schändlichen Arme aus.
Da war der Gesell nur eine Maus!
Sie sahs, erschrack, und ward, und blieb
Ein Kätzchen, das fürder es immer noch trieb,
Wie, da sie war ein Jüngferlein:
Denn wo sie ersiehet ein Mäuselein,

gar,

Buth.

t

it,

hheit,

nd gar,

war.

klommen,

mmen

anz;

hwanz,

hen Tatzen;

Tatzen

lein,

Strafe der falschen und buhlerischen Jungfrauen.

Das, Söhnchen, ist die Historia
Von Murner'n, dem Kater; behalte sie ja!
Und weil wir einmahl reden davon,
So laß dir erzählen, mein lieber Sohn,
Wie Murner einst zu Reineken kam,
Und dieser ihn mit sich auf Abenteu'r nahm.

Das XIV. Kapitel.

Murner wird Reinekens Gevattersmann, und offenbaret ihm seine Nothkünste.

Als einstens Reinekens Ehgemahl — Frau Reineke im Kindbette.
Der jungen Füchse leidige Zahl
Vermehrte durch glückliche Niederkunft;
Und man, nach alter Sitt' und Herkunft,
Nun wollte geziemend durchs heilige Bad
Abwaschen des alten Erbübels Unflat:
Lud Reineke, der Kindelvater,
Den Murner ein zu seinem Gevatter;
Und dieser begab sich auf die Fahrt
Nach Reinkens Festung, Malepart.
Fand hier in stattlicher Kumpanei
Der Herren Gevattern glänzende Reih.
Magister Grimbart, der Dachs, war auch dabei.
Und als man nun hatte gehörig vollbracht
Das heilige Werk, da ward bis Mitternacht
Panket gehalten und jubilirt,
Ob das gleich höchlich incommodirt

Damit zu bewirthen die Gäste fein.
Fragt Murnern, seinen Gevattersmann:
Ob's ihm beliebe mit zu ghan?
Und dieser spricht: ja! Sie wandern drauf f

Indem sie nun gehen, nimmt Reinke das
Und sagt: mein vielgeehrter Herr
Gevatter, wenn's euch nicht lästig wär,
So wünscht ich zu hören, wie in der Stadt
Ein Mann, wie ihr, sein Wesen hat;
Was dort er führe für einen Wandel,
Durch welch Gewerb', oder welchen Handel
Er sich und seine Familie nähre.
Denn weil gewürdigt ihr werdet der Ehre
Zu hausen und leben dort mit den Mannthi
Die sich verstehen aufs Speculiren,

Und immer etwas im Schilde führen:
So kann es, denk' ich, wol nicht fehlen,
Ihr müßt die edle Kunst, zu stehlen,
Sammt der damit verwandten, zu lügen
Und selbst die Klügsten zu betriegen,
Fast wie das Mannthier selbst verstehn.
Laßt, bitt' ich, davon gefälligst mich sehn,
So viel ihr haltet für gerathen.

Drauf Murner: von meinem Leben und Thaten
Ist zu erzählen nicht sonderlich viel;
Dieweil ich halte mich bürgerlich still,
Und lebe meistentheils einsam daheim,
Es wäre denn, daß Nachts die Gemein
Auf einem Dache sich muß versammeln,
Daselbst zu singen, zu tanzen, zu rammeln;
Da komm' ich zu Zeiten denn auch wol hin,
Sonst allemahl lieber zu Hause ich bin,
Und mische ungern mich unter die Leute.
Denn Treu und Glaube sind worden heute
So selten, als ein schwarzer Schwan.
Wo zwei sind, packt einer den andern an,
Wie mit Verlust an Haut und Haaren

Murners Lebensart und Weltklugheit.

Mein Müthlein wieder weidlich kühle,
Wie unter Menschen es so ist Brauch,
Wonach denn ich muß richten mich auch,
Will ihrer Gnad' ich anders leben.
Wer großen Herren ist ergeben,
Und ihrer Gunst sich will erfreun,
Der muß ein wenig Unrecht nicht scheun,
Und treten wacker das Gewissen,
Wenn ihr Befehl es heischt, mit Füßen.
So ich. Dieweil der Mensch zum Amtma
Der Ratzen und Mäuse mich stellet an,
Daß diesen ich das Leben verleide,
Und ihnen verkümmr' ihr bischen Freude,
Auch dafür sorge, daß mög' auf Erden

Sothanen Pöbels zu viel nicht werden:
So thu' ich blindlings meine Pflicht,
Und quäl' und würg', und frage nicht,
Was das Gewissen dazu spricht.
Das ist ein Ding für Narren und Kinder;
Das schreckt nur kleine, nicht große Sünder.
So lernt' ich vom Mannthier, meinem Herrn;
Deswegen hat dieser mich auch so gern,
Und füttert mich, und streichelt mich sehr,
Als ob ich seines Gleichen wär,
Und bin doch wahrlich nur ein Kater.

Und Reinke sprach: ihr redet, wie Pater
Ignaz von Lojola, der Gottesmann, dachte,
Und seinen Jüngern zur Vorschrift machte.
Das lob' ich, und wenn der Vater Papst ich wär,
Ich spräch' euch heilig, bei meiner Ehr!
Doch sagt mir, Gevatter, was braucht ihr für Kunst
Da, wo euch nicht schützet der Mächtigen Gunst,
In Kriegsgefahren und ähnlichen Nöthen,
Daß euch die Feinde nicht mögen tödten?
Auch das noch, wenn ihr wollet geneigen,
Bitt' ich, unschwer mir anzuzeigen.

Als bei der Reichsarmee ich stand

Mit meinem Herrn, in jenem Kriege,

Berühmt durch Friedrichs, des Einzigen, S

Was wäre da worden aus unserm Fähnl

Hätt's nicht gethan die Bravheit der Beine

Das ist die Kunst, die vor Gefahr

Mich schützet nun schon manches Jahr.

Dann halt' ichs auch für große Tugend,

Die sich geziemet für Alter und Jugend,

Daß friedlich man lebe mit jedermann,

Und meide Feindschaft, so sehr man kann;

Denn wer vermeinet alles zu rächen,

Was Böses die Leut' ihm thun und nachspre

Der ladet auf sich viel Haß und Neid

Und lebet nimmer ohn Hader und Streit.

Degen
eite;
n Streite
nad.
Statt,
eue,
ie,
in wehren,
Ehren.

—

Mein Herr Gevat
Daß ihr dem Man
Seyd unterworfen
Und habt verloren
Müßt euch nun lass
Von ihm und seinen
Und wißt durch nicht
Und Gnadebetteln,
Aus jeglicher Noth
Das bin ich zu höre
Und schäme mich schi
Gerechnet ihr werdet
Hätt' wahrlich —
Mich dessen nimmer
Dieweil ihr gleichet

Mein Herr Gevatter, es jammert mich
Daß ihr dem Mannthier ungeheuer
Seyd unterworfen zur Dienstbarkeit,
Und habt verloren die edle Freiheit;
Müßt euch nun lassen placken und hudeln
Von ihm und seinen Möpsen und Pudeln,
Und wißt durch nichts, als schändliches Laufe
Und Gnadebetteln, euch loszukaufen
Aus jeglicher Noth und Fährlichkeit.
Das bin ich zu hören nicht sehr erfreut,
Und schäme mich schier, daß nun durch Pathsc
Gerechnet ihr werdet zu meiner Verwandscha
Hätt' wahrlich — ich muß es nur frei gest
Mich dessen nimmer zu euch versehen;
Dieweil ihr gleichet an Schwanz und Bart

seyn.
für klein.
gleiche,
Bäuche,
man wol auch
auch;
lden,
sten Helden
gen,
n,
ihn
packen.

Reineke spricht ruhmredig.

Daß ich die große
Der Thiere Königen
Wie kleinen Kindlein
Um sie zu führen,
Und anzuhalten,
Die guten Herren
Und lassen mich nur
Da kommen zum Vor
Darob erstaunet die
Krieg oder Friede,
Edicte, Verfügunger
Worüber diese frohl
Dann wird der Nan
Mit Preis und Fluch
Und weiß doch Se.

Daß ich die große Kunst erfand,
Der Thiere Königen ein Gängelband,
Wie kleinen Kindlein, anzulegen,
Um sie zu führen, zu bewegen
Und anzuhalten, wie ich will.
Die guten Herren halten still,
Und lassen mich nur immer machen.
Da kommen zum Vorschein denn allerlei Sache
Darob erstaunet die ehrsame Welt,
Krieg oder Friede, wie es fällt,
Edicte, Verfügungen, Auflagen,
Worüber diese frohlocken und jene klagen.
Dann wird der Name des Königs genannt
Mit Preis und Fluch durchs ganze Land;
Und weiß doch Se. Majestät

hervor? | mern.

nur ins Ohr.

Fleischeslust

Schedel;

Wedel,

fühlen,

Gier,

Gewissen,

hes Küssen

lauben,

ch Nachthauben,

fanz

Wie Simson im Sch

Nachts einmahl

Mit einem Mohnsaft,

Bereitet, die Herz

Indem ich streichelnd

Sie sind der Vater

Wie liebt das Volk,

Fürwahr, das hochbe

Der Unterthanen Eu

Vor Freuden schier

Daß sie geruhen in

Mit neuen Lasten e

Und ihm erlauben, G

Für einen König hinz

Wie Simson im Schoße der Delila.

Wachts einmahl auf, flugs bin ich da
Mit einem Mohnsaft, aus Schmeicheleien
Bereitet, die Herz und Nieren erfreuen;
Indem ich streichelnd ihm sage: Sire!
Sie sind der Vater und Abgott der Thiere.
Wie liebt das Volk, wie ehrt es Sie!
Fürwahr, das hochbeglückte Vieh
Der Unterthanen Euro Majestät
Vor Freuden schier auf den Köpfen geht,
Daß sie geruhen in hohen Gnaden
Mit neuen Lasten es zu beladen,
Und ihm erlauben, Gut, Blut und Leben
Für einen König hinzugeben,

n als Theriack.

e Wirkung;

Erzählung.

Im Schnabel haltend

Mich lockt zur Ste

Bei dessen Anblick das

Im Munde, wie ein

Beginnt gewaltig herv

Um nun die Gier dan

Fällt mir mein liebes

Gebt Acht, ob es pr

Ich tret' hinzu, u

Wie einer, der nicht

Und vor Verwunderung

Nach einem Weilchen

Mich vor Erstaunen zu

Als säh' ich gebratne

Dann heb' ich beide H

Im Schnabel haltend einen Käse.
Mich lockt zur Stelle das Geåse,
Bei dessen Anblick das Wasser mir
Im Munde, wie ein Brůnnlein schier,
Beginnt gewaltig hervorzuquillen.
Um nun die Gier danach zu stillen,
Fållt mir mein liebes Hausmittel ein.
Gebt Acht, ob es probat wird seyn!
Ich tret' hinzu, und bleibe stehen,
Wie einer, der nicht satt sich sehen
Und vor Verwunderung nicht reden kann.
Nach einem Weilchen fang' ich an
Mich vor Erstaunen zu kreuzen und segnen,
Als såh' ich gebratne Hühner regnen.
Dann heb' ich beide Hånd' in die Hôh,

anze!
Lanze
gleich
rtern gleich!
Kleide,
Seide,

Jungfrauen schier!
Karfunkel
kel.
,
eh,
raue,
schaute.
ben

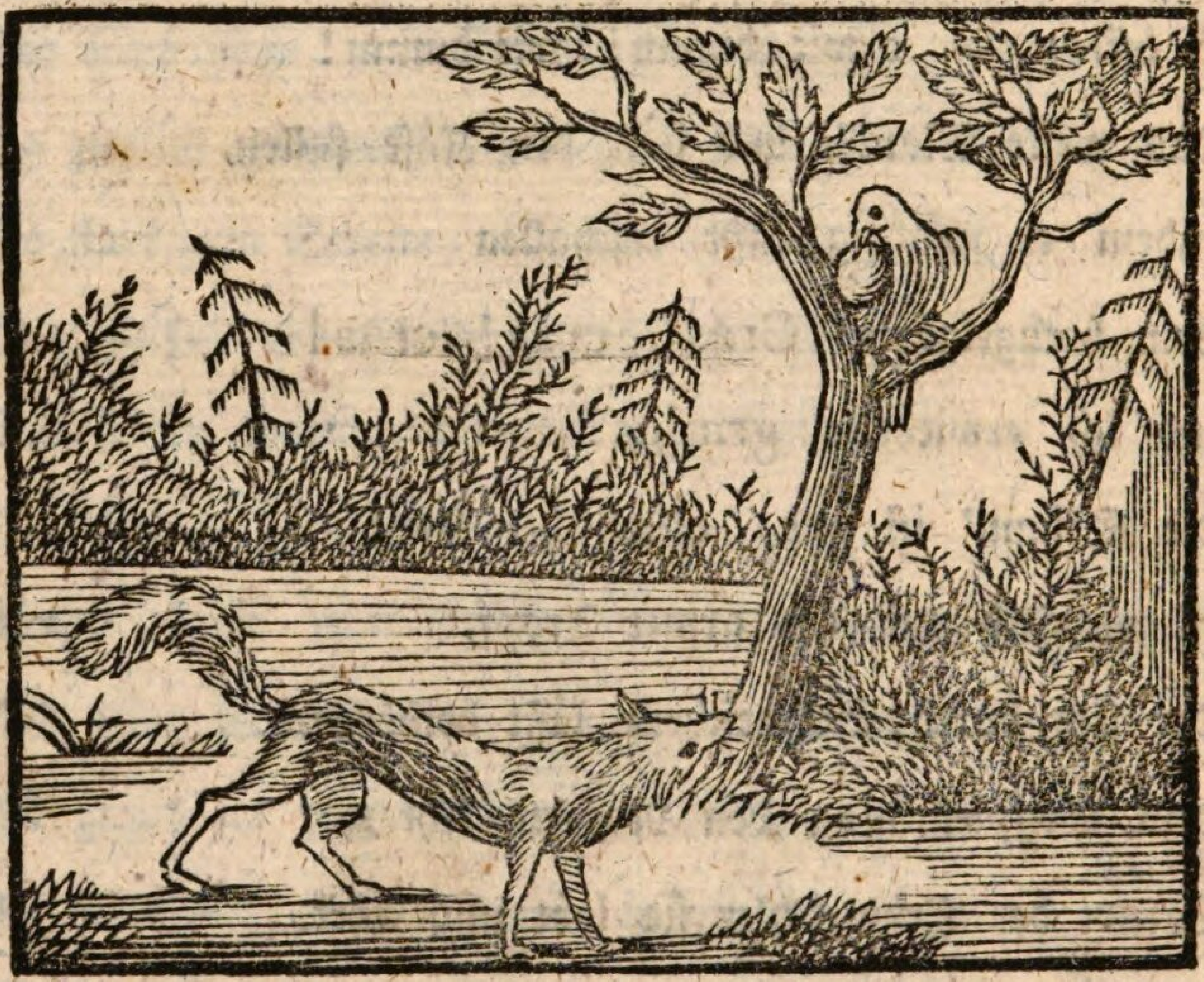
Und dreht sich schwind
Er öffnet — o wie d
Das weite Maul, un
Indem er mächtig lä
Sein hochgelahrtes Cr
Und ich erwiedre: g
Die Stimm' ist gut,
Ist wahrlich nur ein
Der sich durch Schme
Dein Beispiel mag de
Warum der Schmeichle
Die Lehr' ist einen Kä
Drauf nehm' ich
Und geh, und sage zun

So schönem Leibe viel Weisheit gegeben,
Die sich in prächtiger Stimme Klang
Vernehmen läßt, wie Nachtigallsang.
O wär's vom Schicksal mir beschieden,
Auch die zu hören: ich stürb' in Frieden!

Dem Docter springt, nach Narren Weise,
Das eitle Köpfchen aus dem Gleise,
Und dreht sich schwindelnd mit ihm um.
Er öffnet — o wie dumm! wie dumm!
Das weite Maul, und läßt den Käse fallen,
Indem er mächtig läßt erschallen
Sein hochgelahrtes Cras! cras! cras!
Und ich erwiedre: gratias!
Die Stimm' ist gut, allein der Kopf
Ist wahrlich nur ein armer Tropf,
Der sich durch Schmeicheln läßt bethören.
Dein Beispiel mag den Narren lehren,
Warum der Schmeichler sie lobt und ehrt.
Die Lehr' ist einen Käse werth.

Drauf nehm' ich vergnügt den herrlichen Fraß,
Und geh, und sage zum Docter: cras,

Herr Fönix, sehn wir, so Gott will, uns wieder.
Ich sorge für Weihrauch, und ihr für Lieder.
Adee, adee, mein lieber Schatz!
So trab' ich von dannen, und lasse den Matz
Mit seiner langen Nase stehen.
Im Konterfei ists noch zu sehen.



Das XVII. Kapitel.

Reineke erwürget den Hausprofeten Kickericki.

Ein anderes Beispiel ähnliches Schlages
Begab sich eines guten Tages
Mit Kickericki, dem Hausprofeten,
Deß Kopf sogar dabei ging flöten.
Derselbe saß um Mitternacht
Bei seinen Weibern auf der Wacht,
Und rief: es hab' itzt zwölf geschlagen.
Es fügt sich, daß mit leerem Magen
Ich grade komm' des Weges her.
Hab gleich ein Plänchen, trete näh'r,
Und sprech' in Lamston, wie zu Herrenhuth
Man in der Brüderversammlung thut:
„Ach! welches lieben Engeleins Stimmlein
Mag, was ich hier vernehme, wol seyn!
Wie würde dis irdische Jammerthal
Mir werden zum himmlischen Freudensaal,
Würd' ich vom Herren gewürdigt der Gnad'

Reineke verstellt sich in einen Herrenhuther.

Zu kennen den, welcher gesungen hier hat!
Das Herz im Leibe vor Liebesgier
Nach diesem Frommen mir berstet schier."

Vor Finsterniß der gute Hahn
Den Redenden nicht sehen kann.
Vermeint, es sey ein Seelenbrüderlein,
Wo nicht, ein Seelenschwesterlein,
Gekommen von Barbi an oder von Gnado;
Weshalb er verdachtlos mir antwortet also:

Ich bin der fromme Hausprofet,
Der sich auf Wind und Wetter versteht,
Und ist mir von dem Herrn gegeben,
Zu treffen, wie eine Uhr, gar eben
Die Stunden bei Tage, wie zur Nacht.
Denn jeden Mittag, jede Mitternacht,
Drei Stunden vorher und drei darauf
Verkünd' ich der Stunden flüchtigen Lauf,
Und weiß euch auf ein Haar zu sagen,
Wann's drei, sechs, neun und zwölf will schlagen.
Wenn aber ich nicht halte die Stunden,
So hat's von jeher sich gefunden,
Daß sich das Wetter veränderte bald;

Der Hahn rühmet seine Profetenkünste.

War's heiß gewesen, so wurd' es kalt;
Es folgte Regen auf Sonnenschein,
Und nach dem Regen ward's lustig und fein.
Ja, wenn die Weiber um mich her
Anfahen zu plaudern und schwatzen sehr,
Und müßig sich die Federn zu pflücken,
Dann pflegt ein Unwetter anzurücken.
Der Mensch, der sich vor Weisheit bläht,
Thu' mir das nach, wenn ers versteht!
Daß, wie der dreizehnte kleine Profet, Erhebt sich über den 13ten kleinen Profeten.
Er profezeiht so ins Gelag hinein,
Daß heute nicht morgen, und morgen nicht heut werde seyn,
Und daß es werd' auf dieser Erden
Mit jedem Tage anders werden,
Ist eine Kunst, die jeder andre Dummerjahn,
So gut wie jener, leicht fassen kann.
Allein bestimmt vorherzusagen,
Was in der Welt sich werde zutragen,
Wie ich, mein frommer Bruder, es kann,
Das muß der Mensch wol bleiben lan,
Und dünkt' er sich gleich noch so weise!

ommen Seelen
ange erzählen,

: zu.
lkeit war

Heiligkeit schützt nicht vor Eitelkeit.

Mann,
n,
at;
n thut
ewähret.
hret
b;
' es ab,

So trug ich for
Nach Malepart, für
Und mich zum köstlic
Weiß nun, wie schm

So trug ich fort den frommen Sünder
Nach Malepart, für Weib und Kinder
Und mich zum köstlichen Morgenfraß.
Weiß nun, wie schmecket Profetenaas!

Heucheln!

aren das

ihret zum Spaß.

Kragen,

versagen.

ei Fälle | Reinekens Hauptkunststück.

i der Hölle,

ht!

vermacht,

Fürstinn im Norden,

n und Morden,

len geehrt.

uns gelehrt;

ist:

starke frißt,

Einander selbst treiben

Dann braucht der Fis

Und müßig der Kurz

Am Ende — sey's

Sind alle des klugen

So lehrte mich d

Nun hört, Gevatter,

Ich bald darauf, kra

Zu drehen wußte dem

Der mächt'ge Bä

Mir bitterbös und

Darum, daß seiner

Als, nach Gewohnhei

Ich weiß nicht was

Das ist nun so der

Einander selbst treiben ins Netz hinein.
Dann braucht der Fischer nur still zu stehn,
Und müßig der Kurzweil zuzusehn.
Am Ende — sey's nun morgen oder heute
Sind alle des klugen Nichtsthuers Beute.
So lehrte mich die gnäd'ge Base.
Nun hört, Gevatter, welche Nase
Ich bald darauf, kraft dieser Lehren,
Zu drehen wußte dem mächtigen Bären.
Der mächt'ge Bär schon manches Jahr
Mir bitterbös und spinnefeind war,
Darum, daß seiner ich einmahl lachte,
Als, nach Gewohnheit, er einst machte
Ich weiß nicht was für dumme Streiche.
Das ist nun so der dicken Bäuche

Gemeines Loos; weil Weisheit und Gaben
Nicht Raum im fetten Wanste haben.

Nun fügt sich's einst, da's eben tagt,
Und heim ich kehre von der Jacht,
Daß mir begegnet von ungefähr
Auf einem Stege mein Petz, der Bär.
Der Steg war schmahl, und rechts und links
Ein tiefer Graben schlechterdings
Den Sprung zur Seite mir verwehrte.
Was war zu thun? Sobald ich kehrte
Den Rücken ihm, so lief mein schöner Zopf
Gefahr, und blieb ich stehn, mein Kopf.
Zum Glück ein hohler Weidenbaum,
In dessen Bauch ich grade Raum
Genug für meinen Leichnam fand,
Hart an dem schmahlen Stege stand.
In diesen spring' ich wohlgemuth,
Und fange, wie ein Kranker thut,
Gar kläglich an zu stöhnen, zu ächzen,
Zu niesen, zu husten, zu würgen, zu krächzen,
Daß weit und breit man's hören kann.

Auch der ein Kind des Todes ist.
Drum sprang ich sterbend noch vom Stege
Euch, meinem Herren, aus dem Wege,
Um nicht zu schaden eurer Gesundheit
Durch meines Athems Giftigkeit.

Da grimmte Petz, und sprach zu mir:
Was ist das für ein Lumpenthier,
Von dem du redest? Sage mir,
An welchem Orte kann ichs finden?
Ich will's lebendig skalpiren und schinden,
Daß künftig meiner es soll gedenken,
Und seinen Nächsten nicht mehr kränken.
Ach! sprach ich, gnäd'ger, lieber Herr,
Ich fühle sterbend tief die Ehr,

kommen bald

n,

u sehen,

annthier.

eit

ei.

thier sey?

r's einmahl,

gt die Zahl.

Er ging zu suchen G

Ha! sprach mein P

Und ich erwiederte:

Er wird es werden,

Das zeigt sein fromm

Das offen ist und s

Des Mannthiers Bli

Und sein Geberden

Es lächelt, wenn es

Und weinet, wie d

Wenn's uns beim

Zuletzt ein Wei

Mit Armbrust, Pfeil

Zwei Hunde, Greif

Er ging zu suchen Erdbeerlein.
Ha! sprach mein Petz, der wird es sey
Und ich erwiederte: o nein!
Er wird es werden, ists noch nicht;
Das zeigt sein frommes Angesicht,
Das offen ist und sonder Mummerei.
Des Mannthiers Blick ist Heuchelei,
Und sein Geberden eitel List.
Es lächelt, wenn es wüthend ist,
Und weinet, wie der Krokodill,
Wenn's uns beim Kragen nehmen will.

Zuletzt ein Weidmann trat daher
Mit Armbrust, Pfeilen, Schwert und Speer
Zwei Hunde, Greif und Waldmann, gin

Es lebe die kluge Fra

Schooß.

ich los,

veit

breit

Bär

und Hunden,

n,

ndliches Fliehn

ziehn.

n,

mir schaden,

chen

rechen.

Doch auch dem Mannthier, zusammt den Hunden,
Gings gleicher Gestalt. Auch sie hatten Wunden
An Arm und Bein, Leib, Kopf und Kragen
Aus dieser Schlacht davon getragen,
Die nie sind wieder heil geworden.
Und ich — darf frei nun stehlen und morden.
Es lebe die kluge Frau Base im Norden!

Das XVI. Kapitel.

Wie Reineke einmahl auch betrogen ward von einem Widder, der ein Wundermann war.

Und Murner sprach: ich muß bekennen,
Mit Recht thut jedermann euch nennen
Den klugen und gescheuten Mann.
Doch zeiget nun auch ehrlich an,
Ob eure Klugheit immerdar
Gewachsen Andrer Klugheit war;
Und ob ihr wurdet nie belogen?
Der Klügste, sagt man, wird betrogen;
Weil, wo ein Gauner übt Trug und List,
Ein größerer Gauner sein Meister doch ist.
Drum wollet, habt auch ihr erfahren
Ein Gleiches, dem Freund es offenbaren.
Wol hab' ich! ließ Reinke hierauf sich vernehmen;
Und muß darob noch wahrlich mich schämen
Vor euch und vor der ehrbaren Welt;
Wiewol die Art, wie ich gefehlt,

Dem Ansehn nach von Widder-Art,
Dieweil ein Schafpelz war sein Kleid,
Die Miene lauter Frömmigkeit,
Der Sinn, so schien es, eitel Güte.
Sein Herz von Nächstenliebe glühte,
Und dürstete nach Wohlthun sehr.
So trat er still und sanft daher,
Und schien uns Allen gar und ganz
Ein Lamm zu seyn, bis auf den Schwanz.
Der war viel dicker und länger, als recht;
Und paßte besser zu meinem Geschlecht.

Derselbige wußte nun künstlich und fein
Sich bei uns trefflich zu nisten ein,
Indem er in Reden zuckersüß
Uns Wunder über Wunder verhieß.

Er konnte schier alle Gebrechen heben,
Verleihen den Gläubigen ewiges Leben,
Verwandeln in Gold gemeinen Sand,
Und Kieselstein in Diamant;
Konnt' läutern die Seelen, wie Metall,
Von Schlacken, die Adams Sündenfall —
Ihr wißt doch wo? und wann? und wie? —
Hineingebracht, und welche nie,
So lange wir noch wallen hienieden,
Ganz können werden davon geschieden,
Dieweil sie kleben, wie Pech und Kleister.
Er konnte, sobald er wollte, die Geister,
Sey's aus dem Himmel, sey's aus der Hölle,
Mit Einem Worte euch schaffen zur Stelle,
Und ihnen gebieten, als ihr Herr,
Zu bleiben, zu gehen, zu kommen her.
Er konnte durch sie am Firmament,
Wie auf der Erde, das Regiment
Verwalten über Sonn' und Sterne,
Und, gleich der kleinen Kirschlein Kerne,
Die Welten schnippsen aus ihrer Bahn,
Und zünden, wie Thran, das Weltmeer an.

Wir gläuben an der Weiber Verſtand;
Sind allzumahl in ihrer Hand,
So ungern wir das auch geſtehen;
Werd'ts gleich an meinem Beiſpiel ſehen.

Mehr als nach Gold und Diamant,
War nach den Geiſterlein entbrannt
Der Weiber Herz von Wißbegier;
Ging ihnen wie den Schwangern ſchier,
Die bald nach dieſem lüſtern ſind,
Und bald nach jenem, was geſchwind
Sie haben müſſen, ſoll anders das Kind
In ihrem Leibe wohl gedeihn,
Und wird's zur Welt gebohren, nicht ſeyn
An Ohren und Füßen ein Häſelein,
Am Rüſſel gar ein borſtiges Schwein.

Vornehmlich sehnte sich meine Mama,
Zu schaun, wie's ginge dem sel'gen Papa,
Seitdem er war entschlafen im Herrn.
Auch hätte für ihr Leben gern
Frau Reinke, mein lieber Ehekumpan,
Gesehn und geherzet den seligen Mann,
Der vor mir hatte gehabt die Ehr',
Zu seyn ihr Ehegesponst und Herr;
Und ihr den großen Dienst erwies,
Daß er so früh sie schon verließ,
Und sie zur jungen Wittib machte;
Ein Dienst, den stets sie ihm gedachte,
Auch wol ein Thränchen fallen ließ,
Wenn sie des Seligen Tugenden pries.

Was mich betrifft, so focht der Wundermann
Mit seinen Geistern mich weniger an. Reinekens Glaubensbekenntniß.
Ich liebte von jeher nur, was fest
Mit beiden Händen sich halten läßt;
Was man kann sehn, vornehmlich schmecken.
Was aber jenseits der hohen Decken
Des Himmels geschieht und in der Erde Grund,
Danach mir wenig wässert der Mund.

Und Diamanten, die schaffen er wollt'
Aus schlechtem Sand und Kieselstein.
Das ging bei mir durch Mark und Bein;
Und regte sich dann auch noch ein Zweifel,
So sagte der Meister: der komme vom Teufel;
Und that aus Gottes Wort mir dar,
Daß man ersticken müsse ganz und gar
Das Teufelsding, genannt Vernunft,
Wollt' anders zu der seligen Zunft
Der Auserwählten man mitgehören.
Die Weiblein fanden diese Lehren
Aus eigener Erfahrung wahr,
Weil nie Vernunft ihr Casus war.
Und ich? — Wo ist der kluge Mann,
Der jemahls unwahr finden kann,

ld;
dem Tauben,
glauben.
a nicht,
gebricht.
h aufs Fischen,

ten gefiel.
n Ziel
Genesung,
Herzens Säuberung
vom Teufel;
hen Zweifel,
Fladen,
und Waden,

Ist rein von Sünden se
So Muth, als Glau
So halt er sich zu hö
Die hohen geheimnißvo
Die nie zuvor ein Ohr
So lang am Himmel
Aufs Knie! der heil'ge

Ist rein von Sünden sein Herz, und hat er
So Muth, als Glaubenswilligkeit:
So halt er sich zu hören bereit
Die hohen geheimnißvollen Lehren,
Die nie zuvor ein Ohr that hören,
So lang am Himmel die Sonne sich zeigt.
Aufs Knie! der heil'ge Vorhang steigt.

---

t

Licht:

icht

l.

(

, betasten,

faßten.

ein Bůchslein

Der Wundermann bewährt seine Kunst.

roth;

vier Loth,

! Ich schaffte

, und gaffte.

Kreuzlein,

Des Feuers den Tiegel

Ganz dicht daneben.

Des Tiegels Inhalt

Er dastand nun, und

Da deckte der Meister

Geschwind ein wenig

Und holt's. Er war

Und sprach: nun zie

Und betet auf euren

Drei Vaterunser! Mi

Drauf rief der Meis

Dann: Melion! un

Mit starker Stimm',

Drei Wörter, die ih

Doch wißt, daß mirs

Des Feuers den Tiegel durchglühen. Ich stan
Ganz dicht daneben. Und sieh! es schwand
Des Tiegels Inhalt dahin; bis leer
Er dastand nun, und glühete sehr.
Da deckte der Meister ihn zu, und rief:
Geschwind ein wenig Salz! Ich lief,
Und holt's. Er warf es in die Gluth,
Und sprach: nun ziehet ab den Hut,
Und betet auf euren Knieen mit mir
Drei Vaterunser! Mir gråsete schier.
Drauf rief der Meister: Helion!
Dann: Melion! und endlich Tetragram
Mit starker Stimm', in Feierton.
Drei Wörter, die ihr nicht versteht;
Doch wißt, daß mirs nicht besser geht.

Das aber weiß ich ganz gewiß,
Sie stammen aus dem Paradies;
Und steckt in ihnen Schöpferkraft,
Die, welches Wunder ihr wollt, euch schafft.
Versucht es nur; wenn Bellart will
Euch wieder rupfen, dann haltet nur still,
Und sprechet leise: Helion!
Und Melion! und Tetragrammaton!
Flugs läßt er ab und läuft davon,
Als wär' er von siedendem Wasser naß.

Jetzt sprach der Meister: wohlan, Herr Thomas!
Nehmt ab den Dekkel, und sehet, was
Von meiner Kunst ihr halten sollt.
O Wunder! Da fand ich klares Gold;
Ein Klümpchen, wie zwei Friedrichsd'or.
Nun stellt euch mein Erstaunen vor!
Ich sprang vor Freuden auf Einem Bein,
Schien ganz und gar von Sinnen zu seyn,
Und rief: ach, herzallerliebster Mann,
Sagt, was ich glauben soll! Sagt an!
Und wär's, daß schwarz der Schnee, daß fürder berg-an
Die Bäch' und Ströme rückwärts fließen,

Der Meister lächelte, und sprach:
Ei, ei! nun plötzlich so gläubig? Gemach!
Was dauern soll, muß langsam kommen.
Noch habt ihr so viel als nichts vernommen;
Vernehmt denn: dieses Pülverlein
Ist — nun? was meint ihr? — der Weisen Stein,
Des Goldes Samen, der Kräfte Kraft,
Die, was ihr wünschet, verwandelt und schaft.
Laßt dieser Körnlein dreimahl drei
Auf eine Masse, groß wie das Ei
Der Gans, von Kupfer oder Blei,
Auch, wenn ihr wollt, von Halbmetallen,
Zum Beispiel, wie jetzt, von Quecksilber, fallen:
Es macht das Schlechte sofort verschwinden,
Und läßt, statt dessen, Gold euch finden.

Vermischt's mit Weingeist oder Ratavia,
So habt ihr die köstliche Essentia
Miraculosa coronata
Des Freiherrn von Hager in Altona.
Versetzet es mit Oele von Krummholz,
So habt ihr, was Herr Gottlieb Scholz
In Hamburg nennet die Essentia
Pretiosa praestantissima.
Die feget, gleich dem schärfsten Besen,
(Wie in der Hamburger Zeitung wir lesen)
Jedweden Unrath aus Ader und Darm;
Stärkt Kopf, Leib, Schenkel, Bein und Arm;
Arzt jede Krankheit, heilt jedes Gebrechen,
Hebt wunderbar die männlichen Schwächen,
Und segnet die Weiber mit Fruchtbarkeit.
Doch das ist wahre Kleinigkeit,
Verglichen mit dem, was Scholz uns verschweigt.
Sie macht, dem schönsten Landgute gleich,
Die Herren Scholz und Hager reich,
Und träget daneben erkleckliche Renten
Dem unpartei'schen Correspondenten.
Sie ist das weltberühmte Azoth

Das zum Beweis' hier vor euch lieget,
Daß meine Wunderkunst nicht trieget.

Nun wisset, diesen Stein der Weisen,
Den lernt' ich machen auf meinen Reisen,
(Es sind nun circa tausend Jahr)
Als im gelobten Land' ich war,
Von einem Mönch am Berge Libanon;
Der war Methus'lems ältester Sohn,
Und wird es wol auch jetzt noch seyn.
Der weiht' in das Geheimniß mich ein,
Indem er sprach: was war, und ist,
Und seyn wird, alles, alles entsprießt
Aus seinem Samen. Doch dieser ist
Bekannt von Pflanzen und Thieren nur.
Des Goldes Samen verbarg die Natur,

ter,

ter.

lesen,

verwesen.

dahin,

t' sehen ihn;

nur,

en,

aren

, auch dir.

ward nie

gen Magie,

Ich aber, dessen Gl

Sich früh entwickelter

Das hohe Geheimniß

So sprach der Mönch

Und lehrte mich ma

Hier schwieg der

Wohlan, mein hochve

Ich glaube dis, un

So macht mir denn

Nur erst die beiden

Dann meldet mir we

Ich glaub' es zum vor

Was glauben ich soll

Jetzt runzelte der

Die Stirn, und fuhr

Ich aber, dessen Glaubensgaben
Sich früh entwickelten, trug zum Lohn
Das hohe Geheimniß selbst davon. —
So sprach der Mönch; drauf weiht' er mich ei
Und lehrte mich machen der Weisen Stein.

Hier schwieg der Widder; und ich begann:
Wohlan, mein hochverehrter Mann!
Ich glaube dis, und was ihr wollt.
So macht mir denn nur erst das Gold,
Nur erst die beiden Scheffel voll;
Dann meldet mir weiter, was glauben ich sol
Ich glaub' es zum voraus, bevor ich noch weiß,
Was glauben ich soll auf euer Geheiß.

Jetzt runzelte der Wundermann
Die Stirn, und fuhr mich also an:

wieder!
er,
en,
taub
hen.
hen,
mein Sohn,
chheit
hin,
n Sinn.
gut.
ung und Muth,

Und läutern das Herz
Drum schieben wir —
Und Klugheit — dis
Noch etwas auf, um
Das Schwerere erst z
Dazu gehört, soll's
Daß ihr hinfort vor
Mir blindlings folgt
Und seyd daneben wac
Zu glauben, was ich
Als ob in Gottes Wo
Der leiseste Zweifel dag
Begangen wider den h
Ihr wißt doch, mein' i
Wo nicht, so geht nur

Und läutern das Herz von jeglicher Schalkheit.
Drum schieben wir — so rathen Verstand
Und Klugheit — dis Leichte vor der Hand
Noch etwas auf, um, will's uns glücken,
Das Schwerere erst zu beschicken.
Dazu gehört, soll's anders gelingen,
Daß ihr hinfort vor allen Dingen
Mir blindlings folgt auf Wort und Wink,
Und seyd daneben wacker und flink,
Zu glauben, was ich euch verkünde,
Als ob in Gottes Wort es stünde.
Der leiseste Zweifel dagegen ist Sünde,
Begangen wider den heiligen Geist.
Ihr wißt doch, mein' ich, was das heißt?
Wo nicht, so geht nur, rath' ich, hin

Zu eurem und meinem Vetter Bellin,
Dem rechtgläub'gen Hammel im großen Berlin,
Der, wie bekannt, zu dieser Frist
Der Deutschen Großinquisitor ist;
Der wird's euch sagen. — Betreffend den Stein
Der Weisen, so wär' es traun! nicht fein,
Wenn diesen kleinen Vorrath ich wollt'
Verschwenden, zu machen nur lausiges Gold.
Der werde, wie billig, von mir gespart
Für Leidende von aller Art,
Damit sie der Genesung sich freuen.
Doch will ich die schwere Arbeit nicht scheuen,
Zu machen des Pulvers noch einmahl soviel;
Um euch, gelangt ihr anders zum Ziel
Der Weisheit, des leidigen Goldes soviel
Damit zu schaffen, als ihr begehret.
Vernehmt, wie man dabei verfähret.

Der Hammel Bellin ist Großinquisitor.

Jedweden Dinges Samen ist
Nur in ihm selber, wie ihr wißt.
Mithin ist auch, so wahr als Amen,
Im Golde nur des Goldes Samen.
Die Kunst ist bloß, ihn hier zu finden,

Wie der Stein der Weisen gemacht wird.

Ihn reifen zu lassen, ihn zu entbinden,
Und durch der Wärme rechtes Maß
Sein Wachsthum zu fördern; das Uebrig' ist Spaß.
Wohlan denn, goldbegier'ger Mann!
Schafft einen Klumpen Goldes mir an,
Je größer, je besser. Ich ziehe dann
Den Samen, wenn er reif ist, heraus;
Und ihr — füllt nach Belieben eu'r Haus
Von unten bis oben mit Goldbergen an,
Bis niemand drin gehen und stehen mehr kann.
Das klang mir nun wie Saitenspiel;
Ich lief und holte des Goldes so viel,
Als ich vermochte, mit Freuden her,
Und fragte den Meister: ob's hinlänglich wär?
Doch dieser wiegte lächelnd den Kopf,
Und sprach: ihr seyd fürwahr ein Tropf
Von erster Größe, daß knickern ihr wollt,
Wo's gilt, für ein paar Hände voll Gold
Für euch und eure spätesten Erben
Der Schätze so viel, ja mehr zu erwerben,
Als Bereis je, und Salomo,
Und Peru, Chili, Mexiko,

ver kann;

machen!

chen

nd,

,

rett.

n thät

,

nmaton,

Thon,

ein,

e gestohlen.

Bevor sein Same zur

Ich werd' indeß durch

Schon wissen die Zeit

Nur müßt ihr jetzt vo

Soll anders das hohe

Das Herz erheben zur

Den Weg dahin, wenn

Mir blindlings zu folgen,

Nur eins noch: könn't ih

Darauf gab ich ih

Und nun — ging's fort

Bevor sein Same zur Reife gedeiht.
Ich werd' indeß durch andre Sachen
Schon wissen die Zeit euch kurz zu machen.
Nur müßt ihr jetzt von ird'schen Dingen,
Soll anders das hohe Werk gelingen,
Das Herz erheben zur Geisterwelt.
Den Weg dahin, wenn's euch gefällt
Mir blindlings zu folgen, will ich euch zeigen.
Nur eins noch: könn't ihr, und wollt ihr auch sc

Darauf gab ich ihm Wort und Hand;
Und nun — ging's fort ins Geister-Land.

Das XXI. Kapitel.

Wie der Wundermann lässet Geister erscheinen.

Herr Reineke blickte jetzt schüchtern umher,
Zu schaun, ob sicher die Gegend auch wär,
Und ob nicht irgend ein Horcher wo steckte,
Der, was er dem Freunde sub rosa entdeckte,
Erschnappte, und nachher es hängen thät
Ans Glöcklein der leidigen Publicität.

Durch Fasten und Beten ohn Maß und Ziel.
Indeß in dulci jubilo
Er selber lebte lustig und froh,
Bei Braten, Fisch, Pastet und Wein,
Die ihm nicht konnten schädlich seyn,
Dieweil er ganz vollendet war,
Und hatt' auf seinem Leibe kein Haar,
Das nicht den Hochgeruch der Heiligkeit,
Wie Biesam, hauchte weit und breit.

Er war nun Herr in meinem Hause,
Und ich sein Knecht. Nach jedem Schmause
Schloß er sich in ein Kämmerlein
Mit diesem bald, und bald mit jenem ein,
Und ließ ihn hier von hoher Weisheit Lehren,
Soviel er tragen konnte, hören;

Lehre

) an,

en

scheinen:

Gedanken,

Dann fing er an gar

In einer Sprach' aus

Die, außer ihm, kein

Es war geschehn. Jetzt

Und machte der Versa

Der große Kofta, sei

Und oberster Fürst der

Bemerke unter uns nur

Der fähig schon wäre,

Der Geister auszuhalten;

Mein kleines Söhnchen,

Von Lastern, wie von

Schon jetzt sich eigne,

Der Geisterseher beizutre

Drauf legt' er, unter

Dann fing er an gar brünstig zu beten
In einer Sprach' aus Morgenland,
Die, außer ihm, kein Mensch verstend.
Es war geschehn. Jetzt that er auf den Mund,
Und machte der Versammlung kund:
Der große Kofta, sein Herr und Meister,
Und oberster Fürst der mächtigen Geister,
Bemerke unter uns nur Einen,
Der fähig schon wäre, das Erscheinen
Der Geister auszuhalten; und dieser sey
Mein kleines Söhnchen, als welcher frei
Von Lastern, wie von schnöder Vernunft,
Schon jetzt sich eigne, der heiligen Zunft
Der Geisterseher beizutreten.
Drauf legt' er, unter kräftigem Beten

Und Kreuzleinschlagen, aufs Haupt ihm die Hand;
Und stellt' ihn hinter die Spanische Wand,
Die, Schrecken und Unheil zu vermeiden,
Uns von den Geistern sollte scheiden.
Jetzt lief er wie ein grimmiger Bär
Im Zimmer mit blankem Sarras umher,
Die bösen Geister daraus zu vertreiben.
Und als nun dis, und das Beschreiben
Des Zauberkreises vollendet war,
Und jeder nun da stand mit straubigem Haar,
Mit offnem Maul' und schlotternden Beinen,
Gebot er dem Geiste sofort zu erscheinen,
Indem er selbst das Haupt sich verhüllte,
Und stampfend die schrecklichen Bannworte brüllte:
Hu! hu! lex, brex, ix, fix, lix, lux,
Sa! sa! rax, tax, mox, trox, stix, stux!
Urplötzlich entstand ein mächtiger Knall, — Der Geist des alten Reineke erscheint.
Daß laut erdröhnte der hallende Saal;
Und folgendes Gespräch entspann
Sich zwischen dem Knaben und unserm Mann:

M e i s t e r.

Sag' an, was siehst du, mein trautes Füchslein?

M e i s t e r.

Küss' ihm die rechte Pfote, mein Schatz.
(Er that's; wir alle vernahmen den Schm

F ü ch s l e i n.

Er sagt: er wäre mein Großpapa.
(Bei diesen Worten sank meine Mama
Vom Stuhl, und schien gerührt vom Schlage.

M e i s t e r.

Bitt' ihn, mein Sohn, daß er dir sage,
Wie's ihm ergeh' in jener Welt.

F ü ch s l e i n.

Er sagt: er werde gar sehr gequält,
Und leide Pein im Fegefeuer;
Da wär' das Lachen verzweifelt theuer.

der Meister
Geister,
hold;
!)

sagt:
agt,

den,
Erden

Ra - be - a Ca - d
Und rief: jetzt ist er
Nun denkt euch
Als hätte man hundert
Auf einmahl gelöset un
So standen wir da m
Die Schnauzen krampf
Mit Aftern vor Bang
Die weiland rothen P
Und, wie gewaschen, v
Das Herz im Leibe w
Vermochte keiner ein
Als nun der Meister zu
Und lächelnd fragte: ob
Wir nunmehr hielten se

Ra - be - a Ca - da - be - ra!
Und rief: jetzt ist er nicht mehr da!
Nun denkt euch unser Aller Erstaunen!
Als hätte man hundert tausend Kartaunen
Auf einmahl gelöset uns im Rücken:
So standen wir da mit stieren Blicken,
Die Schnauzen krampfhaft aufgesperrt,
Mit Aftern vor Baugigkeit ausgeleert,
Die weiland rothen Pelzlein blaß
Und, wie gewaschen, von Todesschweiß naß.
Das Herz im Leibe wollt uns brechen;
Vermochte keiner ein Wort zu sprechen,
Als nun der Meister zu uns trat,
Und lächelnd fragte: ob für probat
Wir nunmehr hielten seine Kunst?

walten,

sehen

icht,

e

Geiz!

en Glieder

rgen uns wieder.

Zu heben den heimli

Und zu erlösen das

Den lieben sel'gen

Von seiner gräulicher

Um, sprach er, au

Den Schatz emporz

Zu fördern an das

Bedarfs der Hacken

Bedarf es eines Mi

Das selbst uns darre

Und dieses, wenn ih

Sind dreimahl drei el

So hat es die Natur

Daß sich mit Wesen

Gar gern ein jedes W

Was aber strebet sich

Zu heben den heimlichen Schatz mit ihr
Und zu erlösen das arme Thier,
Den lieben sel'gen Vater mein,
Von seiner gräulichen Fegefeu'rpein.
Um, sprach er, aus der Erde Grund
Den Schatz emporzuheben und
Zu fördern an das Tageslicht,
Bedarfs der Hacken und Schaufeln nicht,
Bedarf es eines Mittels nur,
Das selbst uns darreicht die weise Natur,
Und dieses, wenn ihr glauben mir wollt,
Sind dreimahl drei elende Pfündlein Gold.
So hat es die Natur gewollt,
Daß sich mit Wesen seiner Art
Gar gern ein jedes Wesen paart;
Was aber strebet sich zu paaren,

Das zieht sich an, wie in den Jahren
Der Jugend ihr selber habt erfahren.
Gold will mit Golde sich vermählen,
Drum kann ja auch der Schluß nicht fehlen:
Gold ziehet Gold, wie's Weib den Mann,
Mit unsichtbaren Stricken an.
Soll aber die Vermählung bestehen,
Und, wie es sich geziemet, in Züchten geschehen,
So muß die Kirche, wie bekannt,
Im Spiele haben die heilige Hand.
Doch um nicht durch die Stolgebühren
Des Schatzes halben Werth zu verlieren,
Vermeiden wir dismahl zu incommodiren
Den Herren Pastor Lobesan;
Und fassen mit eigenen Pfoten an
Das Werk, so gut es gehn will und kann.
Nur schafft von geweihtem Kirchengeräthe,
So viel ihr könnt, mir hier zur Stäte;
Denn ohne dieses gelång' es uns nie.
So will es die Vorschrift der heil'gen Magie!
  Nun ward mit Eifer und mit Freude,
Was immer nur von Goldgeschmeide

Verkündete: der Haufe betrage
Nun just so viel, als nöthig war,
Neun Pfündlein Goldes auf ein Haar.

Dann schlichen wir bei nächtlicher Weile,
Durch Vorschub der frommen Kircheneule,
Die, wenn man an Wunder und Geister nur g
Gar ruhig ihr nächtliches Wesen dort treibt,
Uns in die Sakristei hinein,
Und stahlen die güldenen Tellerlein,
Zusammt dem heil'gen Trinkgeschirr,
Und einem Sammttuch, welches schier
Mit Golde ganz verbrämet war;
Und brachten das alles dem Meister dar,
Der unsers Glaubens sich höchlich freute,
Uns glücklich pries und benedeite.

bart es treibt.

z aus,

buch

ruhn,

Nitvieh.

Blättlein,

seyn,

Schwein,

r'

eitel Schimär

liebe Gott

Und solcherlei verkapp

Sich ließe bei der N

So schrieb das

Keck in die weite W

Zur Warnung für mi

Und sieh! es erhob sich

Von Seiten der Fromm

Man spreche der heil'g

Indem man ihre Pfeile

Behandle verwegen als

Den man wirft in den

Der Meister winselte ni

Er wußte zu handeln f

Durch seine Genossen.

Ein Kullerhahn — ich

*) Vielleicht ein Vetter

Und solcherlei verkappten Thieren
Sich ließe bei der Nase führen."
So schrieb das kluge Magisterlein
Keck in die weite Welt hinein,
Zur Warnung für mich und ähnliche Pinsel.
Und sieh! es erhob sich ein Jammergewinsel
Von Seiten der Frommen im Lande, daß Hohn
Man spreche der heil'gen Religion,
Indem man ihre Pfeiler, die Wunder,
Behandle verwegen als alten Plunder,
Den man wirft in den Koth hinein.
Der Meister winselte nicht; allein
Er wußte zu handeln kräftig und fein
Durch seine Genossen. Die waren, der Eine
Ein Kullerhahn — ich glaube, zu Peine, *)

*) Vielleicht ein Vetter des berühmten Rattenfänge

M

(Gott hab' ihn selig! Er platzte vor Hochmuth.)
Der Andr' ein Molch, ergriffen von Hirnwuth,
Der von der Donau Ufern her
Aus seiner Pfütze bis an das Nordmeer
Spie Gift in stinkender Jauche umher;
Der Dritte, von dem es nie worden ist klar,
Ob eine Spinn' oder Wandlaus er war,
Dieweil er, wie ein nächtlicher Dieb,
Sein Wesen im Thüringer Walde nur trieb,
Und niemand die leichte Mühe sich gab,
Zu ziehen die Mannthierslarve ihm ab,
Wohinter der Unhold sich versteckte,
So oft er hervorkroch und gierig leckte
Den Speichel der Großen, der baß ihm schmeckte,
Wie Honigseim in Butter gebraten.
Durch diese nun ließ den Potentaten
Der Meister das Dächslein, als Illuminaten
Und Freigeist und Jakobiner, verrathen.
Es suchte nämlich dis Dreiblatt von Gäuchen
In Lügen und Anschwärzen seines Gleichen,
Und ging darinnen selbst Belzebub vor.
Die Potentaten liehen ihr Ohr
Den giftigen Raunern. Da nahm man beim Kopf

Das kluge Dächslein, und sperrte den Tropf
In en gar enges Kämmerlein,
Wo Sonn' und Mond ihn nie beschienen. ein.

Nun hatte der Meister gewonnenes Spiel,
Und konnte der hohen Wunder so viel
Verrichten, als ihm nur immer gefiel:
Weil nirgend mehr im ganzen Land'
Sich en verwegner Fackelmann fand,
Der ihn in seinem Wesen störte.
Der Meister, darob triumfend, erklärte:
Daß nun die Zeit gekommen sey,
Zu thun auf einmahl der Wunder drei,
Und damit zu machen unser Glück.
Dis, sprach er, sey mein Meisterstück!
Zuerst bereit ich morgen den Stein
Der Weisen; weil nunmehr gereifet wird seyn
Des Goldes Samen beim Feuer der Kohlen;
Dann will ich aus der Erd' euch holen
Den Schatz, wo er vergraben liegt;
Und dann, wenn meine Kunst nicht triegt,
Bring ich den Alten aus den Flammen
Des Fegefeuers mit euch zusammen,

hät,

Gräsen

u;

t

Grau n,

sah.

e da!

Worauf

In fremden Zungen

Das nur der große

Dann hob er feierlich

Schlug über unsern H

Und weihte so uns all

Zu Priestern der heilig

Drauf ließ er uns, u

Zu fertigen den Wund

Aus des gereiften Gold

Wir hörten zwar von

Doch wie er's machte,

Nicht sehn, dieweil d

So lang' er innen sein

Verschlossen und verrieg

Es war geschehn; er

In fremden Zungen verrichten thät,
Das nur der große Kofta verstand.
Dann hob er feierlich auf die Hand,
Schlug über unsern Häuptern ein Kreuz,
Und weihte so uns allerseits
Zu Priestern der heiligen Zauberkunst ein.
Drauf ließ er uns, und ging allein,
Zu fertigen den Wunderstein
Aus des gereiften Goldes Samen.
Wir hörten zwar von fern ihn kramen,
Doch wie er's machte, das konnten wir
Nicht sehn, dieweil die Küchenthür,
So lang' er innen sein Wesen trieb,
Verschlossen und verriegelt blieb.
Es war geschehn; er kam zurück,

szeit,

,

Man schreitet zur Hebung des Schatzes.

e,

kte

hlein

es seyn!

eget!

Zusamme

So laßt euch helfen.

Und brachte keichend d

Er aber legte das all

Und deckte das sammtr

Bekreuzt' es, sagend s

Und Melion und Tetra

Und sprach zur Mutter:

Wie's einst am jüngsten

Wann Engel Michel mit

Die stärker noch schmettert

Die todten Leiber aus ih

Hervor zum jüngsten Geric

Wie dann die Todten sich

Aus ihrer Tiefe, und au

Also wird steigen eben auc

So laßt euch helfen. Sie ging und kam,
Und brachte keichend den ganzen Kram.
Er aber legte das alles nieder,
Und deckte das sammtne Tüchlein darüber;
Bekreuzt' es, sagend sein Helion
Und Melion und Tetragrammaton!
Und sprach zur Mutter: nun sollt ihr sehen,
Wie's einst am jüngsten Tage wird gehen,
Wann Engel Michel mit seiner Posaune,
Die stärker noch schmettert als eine Kartaune,
Die todten Leiber aus ihrer Gruft
Hervor zum jüngsten Gerichtstag' einst ruft;
Wie dann die Todten sich werden erheben
Aus ihrer Tiefe, und aufwärts schweben:
Also wird steigen eben auch

Der Schatz hier aus der Erde Bauch,
Von diesem Golde gezogen an,
Wie von des Weibleins Reizen der Mann.
Dis Wunder aber wird geschehen
Erst, wann wir werden funkeln sehen
Am Himmel das Sternlein, Venus genannt,
Als Abendstern euch wohl bekannt.
Das ist der Stern, der alles regieret,
Was immer auf Erden man denkt und vollführet;
Der selbst auf großer Fürsten Rath
Mehr Einfluß, als bekannt ist, hat;
Der Krieg erregt und Frieden macht,
Und alles lenket, wenn bei Nacht
Er geußt herab sein Zauberlicht,
Das selbst durch dicke Mauern bricht,
Belebend alles, was kreucht auf Erden.
Bis dieser nun wird sichtbar werden,
Bleibt ihr, doch schweigend, sitzen hier;
Und seht ihr ihn, dann eilet, mir
Die frohe Botschaft zu verkünden.
Das Uebrige wird sich dann finden.

Des Sternleins Venus mächtiger Einfluß.

Für jetzt erhebet zu dem, was oben,
Will sagen, was heilig ist, die Herzen;
Denn mit den Geistern ist nicht zu scherzen.
Wer heut' in seinem Glauben wird wanken,
Wer heut' es wagen wird, einen Gedanken
Des Zweifels zu denken, und diese Schranken
Zu überschreiten, bevor ich komme zurück,
Dem brechen sie fördersamst das Genick,
Und stoßen hienächst die arme Seele
Hinab ins Schwefelmeer der Hölle,
Wo seyn wird ein ewiges Jammergestöhne,
Und Winseln und Heulen und Klappern der Zä
Drum laßt euch warnen; und haltet im Glaub
So fest, als wär' er mit eisernen Schrauben

Aufs Herz euch geschroben. Ihn euch zu rauben
Wird Satan heute Himmel und Erde
Bewegen, damit vereitelt werde,
Wo möglich, der Sieg der heilgen Magie.
Denn heut — er weiß es — heut oder nie
Kann, was euch Kosta zugedacht,
Er euch noch entwenden; drum — betet und wacht!

Bei diesen Worten sprang Mütterlein
Ganz außer Athem zur Thür herein,
Und schrie: der Abendstern ist da!
Da sprach der Meister: Halleluja!
Und hieß sie in die Schranken treten,
Um mit uns Andern so lange zu beten,
Bis nach vollbrachter Arbeit er käme,
Und von den Augen die Schuppen uns nähme,
Die jetzt uns hinderten, zu sehn
Den Geist des Vaters hier vor uns stehn.

So sprach er, und verließ den Saal.
Wir aber fielen allzumahl
Aufs Knie, und blieben betend liegen.
Angst, Schrecken, Hoffnung und Vergnügen
Bemeisterten sich unser wechselsweis,

Ich wandern stracks aus diesem Saal:
So leid' ich länger nicht die Qual,
Hier so zu liegen! Was gilt's, der Meister
Ist ein Betrüger; und seine Geister
Und seine Schätze sind eitel Wind!"

Bei diesen Worten schrie'n Weib und Kind
Und Mutter auf, als hätte der Schwarze schon
Mich bei dem Schopfe und flöge davon
Mit mir zur Hölle. Doch als mir ward
Hierauf gekrümmt im Zopf und Bart
Kein Härchen, und ich kühn die Schranken
Nun übersprang: da fing zu wanken
Ihr Glaube gleichfalls an. Und ich entbrannte
Von Zorn und bittrer Schaam, und rannte
Zuvörderst hin nach jenem Platz',

liegen,

nd

Ein Brief vom Wundermanne.

erden;

,

e traut:

rth

heert

uch wohl!"

Wo sint der Tränen m

Und fließen wird, so

In diesem Kopfe zum

Hier warf der a

Ins Gras, und weint

Wo sint der Trånen manche floß,
Und fließen wird, so lange die Augen
In diesem Kopfe zum Weinen noch taugen.

Hier warf der arme Reineke sich
Ins Gras, und weinte bitterlich.

Das XXIV. Kapitel.

Wie ein Rechtshandel sich entsponnen zwischen der Schlange und dem Bauer.

Was soll ich euch sagen, fuhr Reineke fort;
Es ist und bleibet ein wahres Wort:
Daß jeder, selbst der klügste Kopf,
Sein Stündlein hat, worin er ein Tropf
Und Pinsel nur ist, den selbst der Mann
Mit langen Ohren betriegen kann.
Hört, wies ein andermahl mir ging.

Des Königs Kanzler, Herr von Krümmling,
Die rechtsgelahrte Schlange, verkroch
Sich einst in ein gar schlimmes Loch,
Das er für Andre hatte gegraben.
Das Schicksal will oft Kurzweil haben;
Drum mußt' es sich fügen, daß obenein
Davor gewälzet ward ein Stein,
Des Loches Ausgang zu verschließen.
Ihr' Excellenz, in dieser Noth, verließen
Sich anfangs zwar auf ihre Gewalt

Der Kanzler von Krümmling in grossen Nöthen.

Ihr ausgeleerter Magen bellte,
Und foderte grimmig seine Gebühr.
Umsonst! Des Loches verschlossene Thür
Blieb fest verschlossen. Freund Klapperbein,
Der Tod, schien nicht mehr fern zu seyn.

Da hörte Veit, der Bauersmann,
Das Angstgewinsel, trat hinan,
Und forschte nach des Leidenden Noth.
Der Leidende beschwur bei Gott
Und allen Heiligen den Mann,
Sich seiner doch zu nehmen an,
Und wegzuwälzen den leidigen Stein;
Versprach dafür erkenntlich zu seyn,
Und ihm den größten Lohn der Welt
Dafür zu geben. Dem Bauer gefällt

elt,

ſt

.

rauen,

hauen

ttet

attet.

ſiehe! ein Pferd,

t,

Doch

Drum ſeht ihr jetzt m

Und hülflos liegen hie

Ich war der Liebling

Den trug ich in die M

Den trug ich bei Turn

Neun Jahre lang auf

War ihm zu Willen in

Sprang mit ihm über

Flog mit ihm über Stei

Bis endlich mir ein Vo

Fing an, kaum merklich,

Da ward ich alſobald ve

Der Käufer, ein Filiſter,

Mich in ein Miethspfer

War für mich Armen kei

Drum seht ihr jetzt mich so entstellt
Und hülflos liegen hier im Dreck.
Ich war der Liebling des Ritters von Keck;
Den trug ich in die Menschenschlacht,
Den trug ich bei Turnier und Jacht
Neun Jahre lang auf meinem Rücken;
War ihm zu Willen in allen Stücken;
Sprang mit ihm über Graben und Hecken,
Flog mit ihm über Stein und Stecken,
Bis endlich mir ein Vorderbein
Fing an, kaum merklich, steif zu seyn.
Da ward ich alsobald verhandelt.
Der Käufer, ein Filister, verwandelt
Mich in ein Miethspferd, ach! und nun
War für mich Armen kein Rasten noch Ruhn.

Nun

).

ue

;

ank'

;

t

auf!

Drauf machte ...
Den Bauer, ein Stre...
Sie gingen.

Nicht ...

Ein Beispiel ähnliches ...
Von Alter ganz entkräft...
Von Räude zerfressen, ...
Der schwankte kraftlos u...
Ihn fragte die Schlange ...
Was drückt denn ihn fü...
Er sieht ja aus, wie th...
Und scheint ergriffen von ...
Ach, seufzte jener, Ihr ...
Ich bin ein armer Lazar...
Mit Schmerzen beladen v...
Und wackle meinem Grabe...

Den Bauer, ein Streckchen weiter zu gehn.
Sie gingen.
Nicht lange, da war zu sehn
Ein Beispiel ähnliches Schlages; ein Hund,
Von Alter ganz entkräftet, und
Von Räude zerfressen, von Schlägen wund.
Der schwankte kraftlos und keichend daher.
Ihn fragte die Schlange: ei! lieber mon cher
Was drückt denn ihn für Herzeleid?
Er sieht ja aus, wie theure Zeit,
Und scheint ergriffen von Pestilenz!
Ach, seufzte jener, Ihr Excellenz,
Ich bin ein armer Lazarus,
Mit Schmerzen beladen von Kopf zu Fuß,
Und wackle meinem Grabe zu.

l.

nk,

hn:
kte davon.
Hiäne,
ne,
herr Patron,
ſerlei Lohn
echt

beweiſen?
er uns reiſen.

Half ihm erobern ma
Und manches Land;
Daß Blut, wie Wa
Mit meinem Sarras
Und haute alles kurz
Was ſeiner Macht ſi
Und ob man gleich
Nicht ſelten, daß di
Und Sehn und Hören
So achtete ich das da
Und ging, für meinen
Sobald die Haut mir
Aufs neue hin, wo's
Die Menſchenkinder,
Zuletzt verlor ich beid

Half ihm erobern manche Stadt
Und manches Land; schlug, wo er wollte,
Daß Blut, wie Wasser, fließen sollte,
Mit meinem Sarras blind darein,
Und haute alles kurz und klein,
Was seiner Macht sich widersetzte;
Und ob man gleich auch mich zerfetzte
Nicht selten, daß die Lappen hingen,
Und Sehn und Hören mir vergingen:
So achtete ich das doch wenig,
Und ging, für meinen großen König,
Sobald die Haut mir heil geworden,
Aufs neue hin, wo's galt zu morden
Die Menschenkinder, als wären's Schweine.
Zuletzt verlor ich beide Beide;

lte!

ort.

uen das Wort,

unde

e

ft,

n;

n.

Wie Reineke zum
am Ende de

Als eben nun den
Die Schlange fassen
Schon wollte, da k
Ich grade desselbigen
Trat hin, und sagt':
Herr Kanzler! Ich fr
Dieselben bei hohem W

Wie Reineke zum Schiedsrichter ernannt
am Ende den Lohn der Welt empfä

Als eben nun den Bauer beim Kragen
Die Schlange fassen und jener verzagen
Schon wollte, da kam von ungefähr
Ich grade desselbigen Weges her;
Trat hin, und sagt': ei Serviteur,
Herr Kanzler! Ich freue mich der Ehr',
Dieselben bei hohem Wohlergehn

Allhier in Amtsverrichtung zu sehn.
Ew. Excellenz vermuthlich erklären
Dem Herren da die schwierigen Lehren
Des Corpus juris? — Getroffen, mein Schatz!
Sprach jene; wir waren so eben beim Satz
De fide servanda *), den dieser Ehrenmann
Noch immer nicht recht begreifen kann.
Drum wollt' ich durch ein Argument
Ad hominem **), wie man es nennt,
Ihn eben jetzund überführen.
Der Bau'r hierauf zu lamentiren
Und kläglich mich zu bitten begann,
Zu hören den ganzen Vorgang an;
Und dann zu schlichten nach Billigkeit
Und Recht den unerhörten Streit,
Worein er sich verwickelt sehe.
Der Kanzler versetzte: es geschehe!
Denn weil Freund Reinke ein alter Jurist
Und weltbekannter Practicus ist:

---

*) Vom Worthalten.

**) Ein Grund, der von dem, welcher überzeugt werden soll, selbst hergenommen wird.

So rett' ich dir dein theures Leben.
Drauf er: „von Herzen gern, mein Herr;
Auch wenn es wäre noch zehnmal mehr!“
Und ich: „so fasse nur guten Muth;
Ich bürge für alles mit Gut und Blut.“
Jetzt wandt' ich zu der Schlange mich,
Und sprach: hoch Ihnen ist sicherlich
Bekannt, wie mir und jedermann,
Wie viel auf Umständ' oft kommt an;
Drum bitt' ich, daß zuvörderst wir gehn
An Ort und Stelle, um dort zu sehn,
Wie sich die Sach' hat zugetragen;
Dann will ich darüber mein Urtheil sagen,
So gut ichs weiß und geben kann.

),

t:

dann still,

,

prang,

Dank,

ang,

e?

ehrte,

Das Unglück, so i

Er bracht' in jene

Mit Eva, bei der

Die er ihr gab, si

Sein Beispiel mag

Daß ungestraft (wi

Man schwache Weible

Und daß die Straf',

Doch immer zum Ve

War er gleich meilen

Wir ließen die

Sich in der Enthaltsa

Dann zu verrecken nac

Und schlenderten mit f

---

*) In jenem Sel

Das Unglück, so über die Menschenkinder
Er bracht' in jenem Tête-à-Tête *)
Mit Eva, bei der Apfelfete,
Die er ihr gab, sie zu bethören.
Sein Beispiel mag der Jugend lehren,
Daß ungestraft (wie sich's gebührt)
Man schwache Weiblein nicht verführt;
Und daß die Straf', ist sie gleich lahm,
Doch immer zum Verbrecher kam,
War er gleich meilenweit voraus.

Wir ließen die Schlang' in ihrer Klau
Sich in der Enthaltsamkeit Tugend zu üben,
Dann zu verrecken nach Lust und Belieben,
Und schlenderten mit fröhlichem Sinn

---

*) In jenem Selbander.

ngen
de

ein

und Stangen
gen.
deuten?

zu deuten;
nnen
nen
h Stroh.

Vom Prokurater B
Das sich auf euch l
Und ist auch recht e
Nach angehörter Hi
Wir wieder zurück z
Ein wenig Ruhe gib

—

Vom Prokurater Balderjan,
Das sich auf euch läßt wenden an,
Und ist auch recht erbaulich zu hören.
Nach angehörter Historia kehren
Wir wieder zurück zu unserm Werke.
Ein wenig Ruhe gibt neue Stärke.

;

g,

n,

,

et das Recht,

Euch,

Ich wäre dann viell

Ach, hub der

Ich habe zwanzig ha

Das ist *mein Alles*;

Als eine *Kirchenmaus*.

Geb' ich die *Thaler* m

Wenn er dafür *mich*

Vom *Staupenschlag* un

Das meiner *wartet* am

Ach! lieber Herr, *ach*!

Der *Procurater* sp

Ich mache für dieses S

Ein Wort ein Wort,

Topp! *topp*! sprach Mi

Was *von* mir kann und

Ich wäre dann vielleicht der Mann.

Ach, hub der dumme Michel an,
Ich habe zwanzig harte Thaler,
Das ist mein Alles; sonst bin ich kahler
Als eine Kirchenmaus. Doch gern
Geb' ich die Thaler meinem Herrn,
Wenn er dafür mich will erlösen
Vom Staupenschlag und allem Bösen,
Das meiner wartet am Kak und im Loch.
Ach! lieber Herr, ach! thu' ers doch!

Der Procurater sprach: es sey!
Ich mache für dieses Sümmchen euch frei;
Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann!
Topp! topp! sprach Michel; und nun sagt an
Was von mir kann und muß geschehen?

ten.
etten,
en.

reiten,
Nein!

nde
die Hände

Schon gut,
ch den Hut,

hter begann
sag' an,
: Bläh!
Abermahl: Bläh!

Des Richters Zorn;
Er Esel ihn und S
Er kam mit ihm d
Denn Michel blieb
„Der Kerl ist taubst
Sprach endlich der
In beiden Fällen schu
Ihn lassen laufen. M
Kratzt Michel seinen
Und sagt dabei, inde
Noch einmahl Bläh!

Neugierig harrend der
Sieht Micheln kommen,
Sich gut gehalten? Al

Des Richters Zorn; vergebens nannte
Er Esel ihn und Schurk' und Bärenhäuter:
Er kam mit ihm darum nicht weiter;
Denn Michel blieb bei seinem Bläh.
„Der Kerl ist taubstumm, wie ich seh,
Sprach endlich der Richter, oder toll;
In beiden Fällen schuldlos. Man soll
Ihn lassen laufen. Nach dieser Sentenz
Kratzt Michel seinen Reverenz,
Und sagt dabei, indem er geht,
Noch einmahl Bläh!
Und draußen steht
Neugierig harrend der schlaue Procrater;
Sieht Micheln kommen, und flüstert: „nun, ha
Sich gut gehalten? Allein, ich seh

r zum Ziele;

Bläh,

iderfähret,

loß;

goß

d Schlägen

regen

die Hand.

und Verstand,

ckte Veit

hleuderte weit

---

sprache der Schwanz des Fuchses.

Wär' ach! der Geist

Des Leichtsinns ich

So blieb in m

Und, wenn die Stern

So war es hart un

Als aus der Ohnmac

Und wieder aufzusteh

Und mir und Veit u

Die mich in diese La

Seitdem hab' ich all

Daß seinem Nächsten

Doch, wem man trau

Wär' ach! der Geist (weil in den Jahren
Des Leichtsinns ich war) zur Hölle gefahren.
So blieb in meiner Haut ich liegen;
Und, wenn die Sternlein am Himmel nicht tr
So war es hart um Mitternacht,
Als aus der Ohnmacht ich endlich erwacht',
Und wieder aufzustehn versuchte,
Und mir und Veit und Allen fluchte,
Die mich in diese Lage gebracht.
Seitdem hab' ich allstets bedacht:
Daß seinem Nächsten man zwar muß trauen,
Doch, wem man traut, erst recht soll schauen

,
Wort

hun,
schen den Mauern
zu belauern
iges Vorrecht,
schlecht
in Recht!
schloß der Bericht
jene nun nicht

Zu ...
Als freie Krieger, ni
Von Ordnung, von
Nun weißt du,
Wer Murner und w
Und wirst nun seyn,
Vor beiden hübsch a
Damit sie nie dich ü
Bewahre dich und je
Der Himmel vor ihre
Prinz Bröseld
Bei dieser Erzählung
Daß Höchstdieselben d
Zu achten auf Paus
Der lange schon schlafe
Wie eine Katz', obgleic

Als freie Krieger, nichts zu wissen
Von Ordnung, von Gesetz und Gewissen.
Nun weißt du, fügte Mütterlein bei,
Wer Murner und wer Reineke sey;
Und wirst nun seyn, du junges Blut,
Vor beiden hübsch auf deiner Huth,
Damit sie nie dich überlisten.
Bewahre dich und jeden Christen
Der Himmel vor ihren Zähnen und Krallen!
Prinz Bröseldieb hatte sich selber g
Bei dieser Erzählung so über die Maßen,
Daß Höchstdieselben darüber vergaßen
Zu achten auf Pausbacks Majestät,
Der lange schon schlafen und schnarchen thät,
Wie eine Ratz', obgleich die beiden Herren

r;

r

war,

, wahr,

nd schwieg.

ch

ch,

e Welt;

wellt

nde.

e

hlafend, zurecht,

nun erst schlägt

Der König, und fü

Die gräuliche Leere

Des Prinzen begann

Ein Wink, un

Durchschnitten die L

Und Wurst und Sch

Die ersten auf Schü

Damit zu erquicken

Weil's noch nicht Zei

Der König stürzte di

In seines Bauches A

Und schaute gnädig

Ob etwa noch sonst

Das seinen Blicken si

Dis alles schweigend.

Der König, und fühlte in seinem Bauch
Die gräuliche Leere, sobald das Mäulchen
Des Prinzen begann zu ruhen ein Weilchen.
Ein Wink, und zwanzig geschäftige Die
Durchschnitten die Luft, gebratene Hühner
Und Wurst und Schinken und Sahne zu holen
Die ersten auf Schüsseln, die letzte in Bolen,
Damit zu erquicken das hohe Paar,
Weil's noch nicht Zeit zur Tafel war.
Der König stürzte dis alles gar munter
In seines Bauches Abgrund hinunter,
Und schaute gnädig lächelnd umher,
Ob etwa noch sonst wo ein Schüsselchen wär,
Das seinen Blicken sich hätte entzogen?
Dis alles schweigend. Doch jetzund flogen

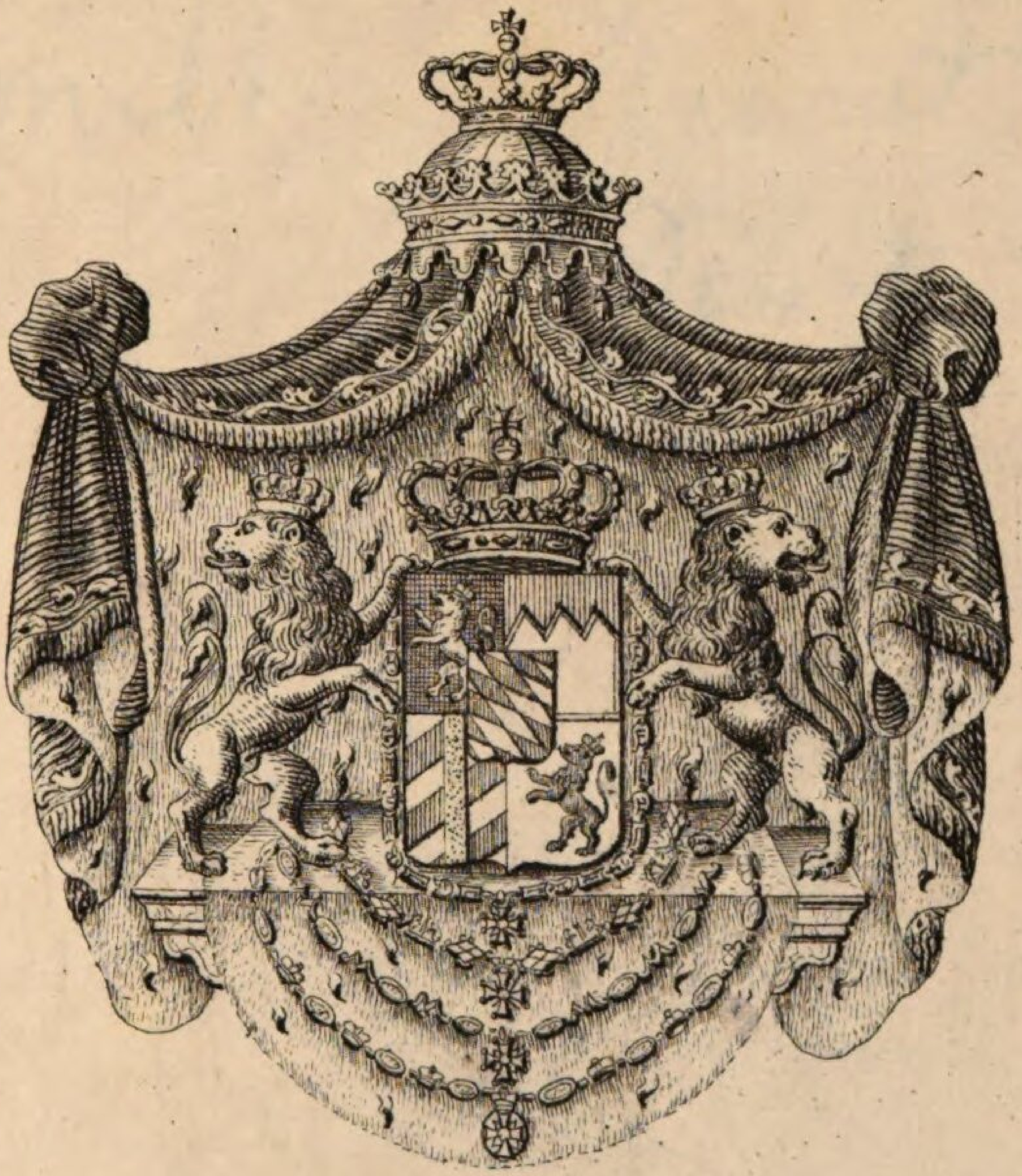
en stehen,

e

ier das

[illegible] – lee

12 50 55 58 65 //



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Campe, Joachim Heinrich, / Rollenhagen, Georg, / Stengel, Christian Ludwig

Der neue Froschmäusler Ein Heldengedicht in drei Büchern

Bd.: 1

Köln [i.e. Lüneburg] (1796)

P.o.germ. 1176-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10311394-3
VD18 90416465